zukunftburgenland
Dorferneuerung. Neu.

St·Margarethen
im Burgenland

Dorferneuerungsleitbild

2011

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Inhaltsverzeichnis **Seite**

Vorwort Bürgermeister Eduard Scheuhammer 3

1 Dorferneuerung in St. Margarethen 4
1.1 Chronologie 6
1.2 Das „Kernteam“ in St. Margarethen 10

2 Themen, Ziele und Projektideen 12
2.1 Gutes Miteinander 13
2.2 Lebendige Dorfkultur 15
2.3 Gemeinde mit Tourismus 23
2.4 Attraktives Ortsbild 25
2.5 Gesunde Umwelt 28
2.6 Jugendfreundliche Gemeinde 29
2.7 Geordnete Räume 30
2.8 Alt werden im Dorf 32
2.9 Energien für die Zukunft 33
2.10 Notwendiger Verkehr 34
2.11 Maßnahmenplan 36

3 Daten und Fakten, Entwicklungen, Konzepte 38
3.1 Lage im Raum, Regionale Beziehungen 38
3.2 Bevölkerung 40
3.3 Bebauung, Besiedlung, Ortsbild 42
3.4 Wirtschaft 48
3.5 Naturraum 52
3.6 Infrastruktur, Freizeit und Kultur 54

4 Fotodokumentation 58

5 Anhänge Protokolle Dorfgespräche 62

Vorwort Bürgermeister Eduard Scheuhammer

Das Dorf als Lebensraum, liebens- und lebenswert

Geschätzte Bevölkerung von St. Margarethen!

Im Vorjahr wurde der Startschuss für das Dorferneuerungsprojekt seitens der Gemeinde gegeben. Es war dies nach 1994 bereits zum zweiten Mal, dass die Ortsbevölkerung unter dem Motto „Das Dorf als Lebensraum“ aufgerufen war, neue Konzepte zu entwickeln. In Arbeitsgruppen wurde der Status quo erhoben und evaluiert, Ziele definiert und Maßnahmen entwickelt, um im Sinne der „umfassenden Dorferneuerung“, ein Leitbild für die zukünftige Gemeindeentwicklung zu erarbeiten und zukunftsweisende Projekte in die Tat umzusetzen.

Damit dieses Vorhaben auch gelingt, wurde mit DI Alexander Kuhness, ein, in Sachen Dorferneuerung, erfahrener und ausgezeichneter Fachmann engagiert. Gemeinsam mit der Ortsbevölkerung wurden in den verschiedenen Arbeitsgruppen und in vielen Arbeitssitzungen interessante Themenbereiche unseres Alltags wie: Kultur, Soziales, Wirtschaft, Natur, Tourismus und Dorfgemeinschaft intensiv durchleuchtet. Danke allen Teilnehmern für die bisher geleistete Arbeit, den persönlichen Einsatz und aktive und engagierte Mitarbeit! Dem Prozessbegleiter DI Kuhness sage ich Danke für die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Mein Dank gilt auch den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, die durch ihren einstimmigen Beschluss „grünes Licht“ für den Prozess gegeben haben!

In den vielen Gesprächen habe ich gemerkt, dass den Teilnehmern bei der gemeinsamen Arbeit wieder bewusst geworden ist, dass wir selbst ein ganz wichtiger Teil dieses Lebensraumes sind. Damit Dorferneuerung nicht nur ein Schlagwort bleibt, sollten wir die Chance nutzen, gemeinsam neue Wege zu gehen, die unsere dörfliche Gemeinschaft für alle Generationen lebens- und liebenswert erhält. Es liegt mir am Herzen, den eingeschlagenen Weg fortzuführen. Der Erfolg des Projekts hängt davon ab, dass es auf eine solide Grundlage aufbaut und von möglichst vielen Menschen getragen wird.
Ich zähle auf Sie!

Eduard Scheuhammer
Bürgermeister

1 Dorferneuerung in St. Margarethen

Seit 2007 orientiert sich die neue „**umfassende Dorferneuerung**“ im Burgenland an den Vorgaben der Agenda 21 - einem entwicklungs- und umweltpolitischen Aktionsprogramm der UNO für das 21. Jahrhundert. Ein hoher Stellenwert wird dabei auf Nachhaltigkeit und die Sicherung der Lebensgrundlagen des Menschen über Generationen hinweg gelegt. Auch die Einbindung der örtlichen Bevölkerung von Beginn an steht im Vordergrund.

Die Aktion Dorferneuerung ist Plattform für einen intensiven **Dialog**, wichtige Themen, klaren Zielen und konkreten Projekten aber auch neuen Ideen für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Gemeindeentwicklung.

Die Anforderungen einer umfassenden Dorferneuerung auch im Sinne einer aktiven **Bürgerbeteiligung** stellt sich in jeder Gemeinde als besondere Herausforderung dar, gilt es doch möglichst viele Menschen zu erreichen und diese bestmöglich am Leitbildprozess zu beteiligen.

Das hier vorliegende **Leitbild** ist für die Gemeinde St. Margarethen eine wichtige Orientierungshilfe. Breite Teile der Bevölkerung haben daran mitgewirkt, enge Verknüpfungen mit dem örtlichen **Raumentwicklungsplan** wurden erstellt und klare Zuständigkeiten definiert. Entsprechend wird mit diesem Leitbild eine klare Identität nach innen und gleichzeitig ein unverwechselbares Profil nach außen aufgebaut.

Alle Ergebnisse der zahlreichen **Dorfgespräche** und Recherchearbeiten zur Erstellung eines Dorferneuerungsleitbildes sind im hier vorliegenden Leitbild dokumentiert.

Überparteilichkeit und **freiwilliges Engagement** waren im Zuge des Dorferneuerungsprozesses Voraussetzungen, um sachliche und qualitätsvolle Arbeit sicherzustellen, was die Gemeinde und viele ProponentInnen auch beeindruckend unter Beweis gestellt haben.

Als Prozessbegleiter wurde DI Alexander Kuhness, in Kooperation mit der A.I.R. Kommunal – und Regionalplanung GmbH beauftragt.

Entscheidendes Qualitätskriterium aller hier ausgearbeiteten Ziele und Projektideen war die Berücksichtigung und Sicherstellung einer Nachhaltigkeit. Ziel dabei war es, sowohl Wirtschaftlichkeit, Umwelt- als auch sozial relevante Argumente in die Überlegungen mit einfließen zu lassen, neue Verträglichkeiten zu diskutieren, zu hinterfragen und zu definieren. Im Zuge des Prozesses wurden alle hier ausgearbeiteten Ergebnisse somit im Sinne einer Nachhaltigkeit reflektiert und soweit als möglich berücksichtigt.

Dorferneuerung umfasst in dem hier vorliegenden Leitbild soziale, wirtschaftliche, kulturelle als auch ökologische Aspekte von St. Margarethen. Im Sinne der erarbeiteten Ziele und Projektideen sind die Gemeindeführung und alle am Prozess beteiligten Personen auch in Zukunft bestrebt, mit ihren eigenen Kräften eine Verbesserung der Lebensqualität in St. Margarethen anzustreben.

Diese Ziele sollen in Zukunft langfristig vor allem erreicht werden durch:

- **Identität**: Betonung der Unverwechselbarkeit und der Besonderheiten
- **Beteiligung**: Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse, nach Möglichkeit auch in die Umsetzung von Projekten und Ideen
- **Öffentlichkeitsarbeit**: Gutes tun und darüber reden
- **Individualität**: Forcierung von lokal und regional abgestimmten Entwicklungen
- **Kooperationen** und **Netzwerke**: Nutzung von Synergien durch Zusammenarbeit, Gemeindekooperationen

Prozessbegleiter
DI Alexander Kuhness
Wien, im April 2011

1.1 Chronologie

Für die Erarbeitung des hier vorliegenden Leitbildes waren eine Vielzahl von Besprechungen, Terminen und Recherchearbeiten erforderlich:

Meilensteine des Dorferneuerungsprozesses in St. Margarethen waren:

Herbst, Winter 2009, Vorbesprechungen mit Gemeindeführung, Einstieg in die Aktion „Dorferneuerung"

26. Jänner 2010, Auftaktveranstaltung, Gemeindeamt, 19h

Die zahlreichen anwesenden St. MargarethnerInnen waren der Einladung gefolgt, um sich ein eigenes Bild über die geplante Aktion Dorferneuerung, über die Chance einer „Erneuerung von unten" zu machen. Bgm Eduard Scheuhammer betonte in einleitenden Worten die Chance eines gemeinsamen Dialogs für die eigene Gemeinde und appellierte zur bevorstehenden, aktiven Mitarbeit und Teilnahme an den geplanten „Dorfgesprächen.

Prozessbegleiter DI Alexander Kuhness stellte in seinem Impulsvortrag gemeinsam mit DI Josef Schmidtbauer die umfassende und neue Aufgabe einer Dorferneuerung im Sinne einer lokalen Agenda21 vor. In einem ersten Schritt gilt es ein Zukunftsprogramm (Leitbild) zu erarbeiten. Dieses Leitbild wird für die Gemeinde eine wichtige Orientierungshilfe für zukünftige Themen, Ideen und Projekte darstellen. Kuhness schloss die Präsentation gemeinsam mit DI Josef Schmidtbauer, mit möglichen Beispielen aus anderen Gemeinden und Regionen, wobei es nicht um´s „kopieren" von Projekten ginge, sondern um´s „kapieren" der Effekte, Ziele und Nachhaltigkeit, die erreicht werden solle.
Bei allen Projekten sollen die BewohnerInnen von St. Margarethen die Rolle der eigentlichen ExpertInnen spielen. Die Verantwortung für eine hohe Lebensqualität liege demnach bei jedem Einzelnen. Dabei unterstützt das Land Burgenland, mit Betreuung und Förderungen.

19. Februar 2010, Erstes Dorfgespräch, Gemeindeamt, 19h

Knapp 40 Personen waren der Einladung gefolgt und haben sich sehr engagiert an der Analyse des „Ist Standes" der Gemeinde St. Margarethen beteiligt.

Moderiert vom Prozessbegleiter DI Alexander Kuhness, wurden die TeilnehmerInnen eingeladen, Stärken, Schwächen, Risken und Chancen der Gemeinde zu erarbeiten. Ziel war es dabei, sich bewusst zu werden, was aus individueller Sicht und Erfahrung „gut", was „schlecht" ist, auf welchen Bereichen

und Themen Ängste und Befürchtungen lasten und worin Chancen oder Potenziale für die Zukunft erkannt werden.

18. März 2010, Zweites Dorfgespräch, Gemeindeamt, 19h

Basierend auf den Ergebnissen des ersten Dorfgesprächs vom 19.Februar fand am Donnerstag, den 18.März das zweite Dorfgespräch statt. Dabei wurden die gut 30 anwesenden Personen eingeladen, sich mit der Erstformulierung von Zielen einer Gemeindeentwicklung auseinander zu setzen und diese schriftlich festzuhalten.

29. April 2010, Drittes Dorfgespräch, Gemeindeamt, 19h

Basierend auf den Ergebnissen der ersten zwei Dorfgespräche fand am Donnerstag, den 29. April um 19h im Gemeindeamt das dritte Dorfgespräch statt. Dabei wurden die knapp 30 anwesenden Personen eingeladen, sich mit der Ausformulierung der bisherigen Ergebnisse auseinander zu setzen und diese schriftlich festzuhalten.

15. Juni 2010, Kernteambesprechung, Gemeindeamt, 19h

Im Zuge von drei Dorfgesprächen wurden eine Menge an Zielen und Ideen ausgearbeitet. Gemeinsam wurden diese Ergebnisse „unter die Lupe genommen", also kritisch reflektiert, besprochen und z.T. korrigiert.

Viele waren der Einladung gefolgt, das zeugte von großem Interesse und einem vielversprechendem Potenzial!

4. August 2010, Kernteambesprechung, Gemeindeamt, 19h

Die Kernteamsitzung hatte zum Ziel, gemeinsam mit jenen Personen, die sich bisher als besonders interessiert zur Dorferneuerung geäußert hatten (vorläufiges „Kernteam"), die folgenden Tagesordnungspunkte durch zu besprechen.

7. Oktober 2010, Kernteamsitzung, Gemeindeamt, 19h

Rückmeldungen über den Stand der Dinge

Dieser Termin stellte gewissermaßen einen „Redaktionsschluss" für Rückmeldungen, (Ergänzungswünsche, Korrekturen oder dgl) von Seiten der Anwesenden dar. Rückmeldungen konnten entweder bis dahin digital an Kuhness, an die Gemeinde oder schriftlich im Zuge dieser Sitzung eingebracht werden.

Maßnahmenplan

Kuhness stellte einen sogenannten „Maßnahmenplan" vor (Excel-Tabelle)

Neues aus den Gruppen

VertreterInnen der aktiven Arbeitsgruppen ergänzten aus ihrer einschlägigen Sicht den bisherigen „Stand der Dinge". Selbstständige agierende Arbeitsgruppensitzungen in Aussicht gestellt.

30. November 2010, Kernteamsitzung, Feuerwehrhaus, 19h

Neues aus den Gruppen

VertreterInnen der aktiven Arbeitsgruppen berichteten über den Letztstand ihrer eigenständigen Projekte und den Ergebnissen ihrer Arbeitsgruppensitzungen.

Maßnahmenplan

Kuhness präsentierte den adaptierten „Maßnahmenplan", also eine Übersicht bislang erarbeiteter Projektideen und Schwerpunkte.

1. Februar 2011, Kernteamsitzung, Gemeindeamt, 19h

Leitbild – Entwurf

Kuhness präsentierte kurz den Entwurf des nun vorliegenden Dorferneuerungsleitbildes. Ziel ist es, das Dorferneuerungsleitbild im Zuge einer Sitzung des Gemeinderates im Frühjahr/Frühsommer 2011 zu beschließen.

Maßnahmenplan

Kuhness verwies auf einen bereits zusammengestellten „Maßnahmenplan", in dem die aus dem Dorferneuerungsleitbild erkennbarsten Projekte (bzw. Maßnahmen) zusammengefasst und übersichtlich dokumentiert seien. Diese Übersicht soll allen MitarbeiterInnen des Kernteams zur Verfügung stehen, um ggf. hierzu Ergänzungen bis zur nächsten Sitzung eintragen zu können.

Broschüre – Abschluss

Die Idee einer Leitbild-Broschüre soll im Zuge der kommenden Kernteamsitzung genauer erörtert werden.

Anmerkung: unter http://www.dorf-stadterneuerung.at/content.php?pageId=802 können Beispiele solcher Leitbild-Broschüren aus NÖ eingesehen werden.

Neues aus den Gruppen

VertreterInnen der aktiven Arbeitsgruppen berichteten über den Letztstand ihrer eigenständigen Projekte und die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppensitzungen und bereits durchgeführten Veranstaltungen.

16. März 2011, Kernteamsitzung, Gemeindeamt, 19h

Das Leitbild als Broschüre

Gemeinsam wurde die Idee einer eigenen Leitbildbroschüre im Sinne einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit über die erarbeiteten Ergebnisse der Dorfgespräche beschlossen. Eine eigene Arbeitsgruppe wird sich um Vorschläge und einen konkreten Entwurf bemühen.

Neues aus den Gruppen

VertreterInnen der aktiven Arbeitsgruppen berichteten über den Letztstand ihrer eigenständigen Projekte und die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppensitzungen.

Darüber hinaus fand eine Reihe von weiteren, eigenständigen Besprechungen der Arbeitskreise, Projektgruppen z.T. gemeinsam mit der Gemeindeführung statt, die die Ausarbeitung und Konkretisierung erster Projekte zum Ziel hatten.

1.2 Das „Kernteam“ in St. Margarethen

Aufgabe des Kernteams bisher war es den Dorferneuerungsprozess über die Dorfgespräche hinaus aktiv und engagiert zu begleiten und selbstständige Ideen und Projekte weiter zu entwickeln. In Zukunft wird es mittelfristig Aufgabe sein, die Umsetzung der ausgearbeiteten Ziele, unterstützend zur Arbeit des Gemeinderates, der Ausschüsse, Vereine und Arbeitskreise weiter zu koordinieren, zu kontrollieren, vor allem zu unterstützen. Die Besetzung des Kernteams mit sehr engagierten MitbürgerInnen soll nachhaltig helfen, die vielen Ideen aus dem Dorferneuerungsleitbild mittelfristig innerhalb und außerhalb der Gemeinde konsequent auch „in die Hand zu nehmen“.

TeilnehmerInnen der Dorfgespräche in St. Margarethen im Burgenland

Nachname	Vorname
Abraham	Wolfgang
Artner	Franz
Barilich	Franz
Bauer	Georg
Benedikt	Maria
Csiza	Eugen
Erhardt	Michael
Ferchichi	Eva
Fleck	Franz
Fleck	Lucia
Fortunits	Christian
Freismuth	Klaus
Freismuth	Martina
Fuith	Maria
Gabriel	Manfred
Gabriel	Rudi
Gallhofer	Silvia
Grill	Franz
Handl	Michael
Hartinger	Erwin
Heckenast	Jürgen
Kneifl	Johann
Kraml	Gisela
Kugler	Georg
Kugler	Joachim
Maszich	Erich
Mayerhofer	Erika

Nachname	Vorname
Miehl	Franz
Miehl	Franz sen.
Miehl	Wolfgang
Nieder	Irene
Pascher	Christine
Pattermann	Gitti
Rennhofer	Roswitha
Schachinger	Helga
Schalling	Lucia
Scheibstock	Thomas
Scheuhammer	Eduard
Schneider	Bernhard
Schneider	Franz
Schrom	Roswitha
Schweifer	Waltraud
Spanner	Eduard
Stahl	Walter
Talos	Lore
Tschlögl	Gerfried
Unger	Johannes
Unger	Manfred
Unger	Heidi
Waha	Betty
Waha	Michaela
Waha	Wolfgang
Weigl	Kurt
Wind	Sandra

2 Themen, Ziele und Projektideen

Folgende Themen, Ziele und Projektideen wurden erarbeitet und stellen hiermit die zentralen Aussagen aus dem Dorferneuerungsleitbildprozess aus den Jahren 2009, 2010 und 2011 dar:

Gutes Miteinander
Lebendige Dorfkultur
Gemeinde mit Tourismus
Attraktives Ortsbild
Gesunde Umwelt
Jugendfreundliche Gemeinde
Geordnete Räume
Alt werden im Dorf
Energien für die Zukunft
Notwendiger Verkehr

Thema
Übergeordnetes Ziel
Handlungsziel
Zuständigkeit
Kurzbeschreibung
Projektidee

2.1 Gutes Miteinander

Gutes Miteinander soll in St. Margarethen Alltag sein. Unsere hohe Lebensqualität soll langfristig eine gute Atmosphäre und einen starken Zusammenhalt in der Bevölkerung zur Grundlage haben

Hohes Engagement

Zuständigkeit: Vereine, Gemeinde, Arbeitsgruppen

Als Dorf mit vielen Aktivitäten und zahlreichem Engagement wollen wir unser Miteinander nachhaltig pflegen. Damit wollen wir unsere geschätzte Dorfkultur leben, mit gestalten und uns so eine besonders hohe Lebensqualität sichern

- Unser Dorferneuerungsleitbild soll uns helfen unsere gemeinsamen Ziele und Projektideen mittelfristig tatsächlich umsetzen
- Gemeinsam wollen wir mehr erreichen, deshalb wollen wir neue Arten und Wege der Zusammenarbeit aktivieren
- An gemeinsamen Interessen soll auch gemeinsam gearbeitet werden
- Förderungen sollen genutzt werden
- Arbeitsgruppen sollen gegründet und konkrete Ideen weiter entwickelt werden
- Kompetente und interessierte Einzelpersonen sollen themenorientiert gesucht und zur Mitarbeit gewonnen werden
- Auf „neue Leute“ wollen wir aktiv zugehen
- Vorbehalte dem Anderen – dem „Fremden“ gegenüber sollen abgebaut werden
- Wir wollen positives Denken forcieren

Starkes Vereinsleben

Zuständigkeit: Vereine, Gemeinde, Arbeitsgruppen

Unsere vielen Vereine sind Rückgrad unseres gesunden Miteinanders. Dass viele Menschen in vielen Vereinen aktiv sind soll nachhaltig gesichert sein

- Wir wollen unsere bestehenden Vereinsangebote besser nutzen
- Schnupperkurse der Vereine sollen angeboten werden, einmal im Jahr soll ein Tag der „offenen Vereine“ organisiert werden
- Ein regelmäßiger Vereinsstammtisch wäre geeignet, um Ideen für gemeinsame Aktionen und gemeinsames Auftreten zu entwickeln und umzusetzen
- Vereinsübergreifendes Zusammenhalten und Zusammen wirken soll mittelfristig erreicht werden
- Gegenseitiges Kennenlernen soll so unterstützt und ermöglicht werden, um das soziale Gefüge des Dorfes besser aufzubauen und zu festigen

- Themenübergreifende Aktionen sollen gesucht und definiert werden, um Generationen zusammenzubringen (Weiterbildungen, Spaziergänge, Feste, Projekt „Pedibus“ etc . . .)
- Ein Dorffest mit verschiedenen Attraktionen soll periodisch veranstaltet werden (Flohmarkt, Juxmatch . . . Reinerlöse zweckgebunden verwenden z.b. für Schachbrett . . .)

Vereinsstammtisch

Die Idee eines Vereinsstammtisches soll kurzfristig initiiert werden. Ziel ist, dass VereinsvertreterInnen Wünsche, Anregungen für zukünftiges „Miteinander“ selbst erarbeiten sollen, hierzu befragt bzw. aktiv eingeladen werden sollen (Startinitiative durch die Gemeinde). Wichtig dabei ist, dass der „Ball schnell und klar“ den Vereinen zugespielt wird. „Diese müssten wollen und dem Sinne erkennen“.

Soziale Börse

Zuständigkeit: Vereine, Gemeinde, Arbeitsgruppen

Während früher in einer relativ überschaubaren Dorfgemeinschaft den meisten MitbürgerInnen bewusst war, wer was für wen tun, womit und worin andere unterstützt werden konnten, ist diese informelle Form der gegenseitigen Unterstützung inzwischen nicht mehr für jeden selbstverständlich und auch nicht für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger zugänglich.
Hier setzt die Idee der „sozialen Börse“ an, die Anbietende und Suchende zusammenbringen möchte, sei es, was „Alltagshilfen“ betrifft, die Suche nach / das Angebot von „Dingen“, Informationen, Erfahrungen . . .

Eine solche „Soziale Börse“ nutzt bestehende heimische Angebote und ergänzt mit interessanten und hilfreichen Informationen von außerhalb.
Sie kann einmal voller, einmal leerer sein, aber sie entwickelt sich ständig und ist ein Bestandteil des „guten Miteinander“ in einer lebendigen Dorfgemeinschaft.
Sowohl die neue Homepage der Gemeinde als auch die geplante Gemeindezeitung könnten ein Forum für diese „Soziale Börse“ sein.
TeilnehmerInnen des „Kernteams“ sind dabei, diese Idee weiter zu entwickeln und umzusetzen.

- Sozialbörse – Idee weiter verfolgen, Projektentwicklung
- Aufzeigen, wo finde ich wen, wer kann was?
- Drehscheibe aufbauen, es kann und muss sich entwickeln
- In neuer Homepage integrieren

2.2 Lebendige Dorfkultur

Viel ist los in St. Margarethen. Das soll nicht nur so bleiben, sondern auch verträglich und sinnvoll weiter entwickelt werden. Unsere „Dorfkultur“ soll dabei durch die bessere Nutzung vorhandener Ressourcen nachhaltig gesichert werden

Genutzte Ressourcen

Zuständigkeit: Vereine, Gemeinde, Arbeitsgruppen

Angebote und Aktivitäten unserer „Dorfkultur“ sollen sowohl MitbürgerInnen als auch Gästen offen stehen. Dies gilt nicht nur für die schon traditionellen Aktivitäten und Feste ortsansässiger Vereine, sondern auch für die Umsetzung neuer Ideen. Lebendige Dorfkultur bedarf jedoch nicht nur der Beteiligung von MitbürgerInnen in Vereinen und an neuen Projekten, sondern auch einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit.

- Sichern und Pflegen der örtlichen Dorfkultur (Traditionen, Feierlichkeiten etc.)
- Förderung und Wertschätzung örtlicher Vereine und Einzelpersonen
- Verstärkung des Dialogs zwischen Tourismus und Gemeinde
- Recherche kunst- und kulturrelevanter Quellen, Beiträge, Projekte
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit über „Dorfkultur“
- Neue Homepage, neue Gemeindezeitung
- Entwicklung eines „corporate identity“
- Bildhauersymposium „nutzen“
- Die Kunstwerke am Koglberg pflegen, Beschriftung, Pfad errichten, Landkarte erstellen
- LandschaftsführerInnen ausbilden
- Kapelle am Koglberg revitalisieren

Corporate identity

Für alle Medien, die die Gemeinde nach außen repräsentieren, soll ein vereinheitlichtes Erscheinungsbild entwickelt werden. Eine solche Vereinheitlichung stellt nicht nur ein unverwechselbares optisches „Profil“ der Gemeinde dar, sondern verankert Erinnerungen und lässt St. Margarethen präsent bleiben.

GemeindeHomepage neu

Dieser aktiven Öffentlichkeitsarbeit dient die Weiterentwicklung der bestehenden Gemeindehomepage.
Die neue Homepage soll in den Bereichen „Bürger“ und „Gäste“ sowohl unsere Gemeinde umfassend darstellen, aktuelle Informationen bieten, brauchbare Funktionen erfüllen und barrierefrei nutzbar sein.

Die Gemeinde stellt sich sowohl hinsichtlich ihrer politischen Zusammensetzung als auch ihrer Verwaltungsfunktionen, ihrer Geschichte und ihrer gemeindeeigenen Angebote vor; Bürger erhalten Informationen über gemeindeeigene Services und Aktivitäten; Vereine können die Homepage als eine Plattform nutzen, Gäste informieren sich über Unterkunftsmöglichkeiten, kulturelle, sportliche Angebote, Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, ärztliche Versorgung und vieles andere mehr.
Die Verknüpfung beider Bereiche ermöglicht sowohl Bürgerinnen und Bürgern als auch Gästen umfassende Informationen und bietet ein lebendiges Bild des Gemeindelebens.
Die Startseite wird sowohl auf jene „Highlights" der Gemeinde hinweisen, die bereits attraktive Touristenziele sind, die aber häufig nicht unbedingt mit „unserem" St. Margarethen gedanklich verbunden werden (Familypark, Festspiele, Passionsspiele) als auch auf die ganz eigene Dorfkultur, die St. Margarethen unverwechselbar macht.

- Neue, besonders attraktive Gemeindehomepage
- Erweiterung bestehender Angebote, Funktionen
- Umsetzung bis Ende 2011
- Arbeitsgruppe gründen
- Projektleitung: Gemeinde
- Inhalte, Funktionen, Grafik und dgl. entwickeln
- Auf Bestand aufbauen
- Informationen, Kontaktmöglichkeiten bieten
- Veranstaltungskalender organisieren und umsetzen
- Attraktives Erscheinungsbild
- Vereine darstellen
- Barrierefreie Zugänge einrichten
- Wartung und Zuständigkeiten klären, Bedienungsfreundlichkeit gewährleisten
- „moderne Form" eines „schwarzen Bretts"
- Sozialbörse einrichten (Plattform für Angebote und Nachfragen hinsichtlich bestimmter Dienstleistungen, Gegenstände . . .)
- Projektentwicklung und Projekteinreichung bei der Dorferneuerung
- Regelmäßig diverse Seminare und Fortbildungskurse vermitteln (über Homepage, Gemeindezeitung) bzw. veranstalten
- Sprachkurse, Rechentraining, Gedächtnisübung, Kreativkurse, Reisen, fremde Kulturen, andere Länder, Tonmodellieren etc.
- Das Wissen darüber, was es bereits gibt, verfügbar machen
- 2-Teilung der Homepage in Bürger und Gast/Tourismus (Beispiel Neusiedl/See)
- Auf der Startseite sollten „Highlights" der Gemeinde (wie Familypark, Oper, Passionsspiel), die man meist besser als die Gemeinde selbst kennt, angeführt werden

Folgende Punkte sollte die neue Homepage beinhalten:

1) „lebendiger" Veranstaltungskalender – Pinnwand für Vereine
   Ankündigung und Nachlese/Bericht für Veranstaltungen der Vereine; Diese sollte auch eine beschränkte Anzahl an „einschlägigen" Fotos beinhalten., aber nur ein „Kurzbericht" sein. Für einen detaillierten Bericht sollte dann auf die jeweilige Vereinshomepage weiterverlinkt werden.
   Die Vereine sollen selbständig diese Inhalte befüllen und Artikel veröffentlichen. Das Layout wird aber vorgegeben.
   Das bietet auch Vereinen eine Plattform, die keine eigene Homepage haben eine Öffentlichkeitspräsenz
2) Bürgerservice
   Als Grundlage kann der derzeitige Inhalt dienen und soll gegebenenfalls ergänzt werden.
3) Gemeindeprofil – politische Gemeinde
   Als Grundlage kann der derzeitige Inhalt dienen und soll gegebenenfalls ergänzt werden.
4) Gästeservice
   Übernachtungsmöglichkeiten – Gastronomie – Sehenswertes – Freizeitmöglichkeiten
5) Geschichte – Historisches
6) Branchenverzeichnis – Firmenliste
   Es soll nicht nur eine alphabetische Firmenliste beinhalten, sondern auch ein Branchenverzeichnis. Was bekomme ich im Ort bei wem?
7) Fotoalbum – Video
8) Gemeindezeitung – Newsletter
9) Sitemap – Suchfunktion
10) Bürgerpflichten
    z. B. Was muss ich als Hundehalter beachten, Streupflicht, ...
11) FAQ – oft gestellte Fragen
    Gibt es regelmäßige Anfragen/Bitten an die Gemeinde?
    Diese könnte man kurz zusammenfassen.
12) Kultur – Bildung

Die erneuerte Homepage sollte folgender Struktur folgen:

→ Statische Startseite mit 4 Verlinkungen:
- Gemeinde (Profil, Geschichte, Firmen, Vereine, ...)
- Bürger (Verwaltung, Bürgerservice)
- Gast / Tourismus
- Aktuelles

→ 4 Hauptbereiche

Gemeinde

- Politik: Bürgermeister, Gemeinderat, Parteien,..
- Statistik: Einwohner, Haushalte, Fläche, Flächenstrukturen, Bevölkerungsstruktur nach Alter und auch nach Nationalitäten
- Geschichte
- Kultur: Passionsspiel, Oper, Bildhauersymposium, Sehenswürdigkeiten, Denkmäler, Bildstöcke,..
- Infrastruktur: Geschäfte, Betriebe, Gasthäuser, Vermieter, Branchenverzeichnis, Weinbaubetriebe
- Vereine
- Bildung: Kinderkrippe, Kindergarten, Volksschule, Musikschule und auch weiterführende Schulen in der Umgebung. Auch eine Auflistung der weiterführenden Bildungsmöglichkeiten (VHS, Volksbildungswerk, Wifi, BFI, . . .) ist interessant
- Soziale Einrichtungen: Sozialplattform, Wer bietet „Essen auf Rädern", Altenclub, Seniorentanzen, Informationen für Pflegebedürftige, behinderte: wie kommt man an welche Art der Betreuung, Vermietung von Hilfsmitteln im Pflegebereich (Betten, Gehhilfen,..), Nachbarschaftsbörse: freiwillige private Hilfen (Einkaufen, Arztbesuche, Amtswege, . . .)
- Pfarre: Pfarrer, Pfarrgemeinderat, . . .

Bürger

- Service Info: Amtsstunden, Sprechtage, Anfrageformular, . . .
- Onlinegemeindeamt: Onlineanträge, Formulare, Downloadbereich
- Verordnungen: Verlinkungen zu Gesetzen und Verordnungen des Bundes und des Landes, sowie Verordnungen der Gemeinde
- Entsorgung: Abfallsammelstelle, Infos zur richtigen Mülltrennung und -vermeidung, Link zu Entsorgungs- und Müllabfuhrterminen
- Förderungen: Welche Förderungen gibt es? Wie kommt man dazu?
- Bürgerpflichten: Termine. Anmeldungen, Fristen, . . .
- Notfall: Rettung, Feuerwehr, Polizei, Ärzte, Apotheken, Krankenhaus
- Betreuungseinrichtungen: Behindertenbetreuungseinrichtung – Tagesheim, Alten- und Pflegeheim,..

Gast

- Anfahrtsplan, Ortsplan, Wetter, Webcam, Neuigkeiten
- Gästezimmer: Gasthöfe, Fremdenzimmer, Ferienwohnungen (in derzeitige Auflistung wertvolle Informationen einbauen: kinderfreundlich, Haustiere erlaubt, ruhige Lage, Radverleih, Gartenbenützung, Neusiedler See Card, eigener Wein, . . . Popups auf

Piktogramme, eventuell sogar mit Links , z.B. Infos zur Neusiedler See Card)

- Infos für den Gast: Neusiedler See Card, Fahrradverleih, öffentliche Verkehrsmittel, Kartenbüros,..
- Fremdenverkehrsbüros
- Gastronomie: Gasthäuser, Cafes, Heurige,..
- Veranstaltungskalender
- Freizeitmöglichkeiten: Freizeitzentrum, Familypark, Wanderwege, Radrouten, Ausflugstipps, Sehenswertes, . . . Sportmöglichkeiten mit Link zu den Angeboten
- Ärztliche Versorgung

Aktuelles

In diesem Hauptmenu sollen folgende Inhalte abgedeckt werden:

- Gemeindezeitung: Onlineausgabe
- Verlautbarungen: Alle im Schaukasten veröffentlichte Informationen sollten auch unter „Aktuelles" zu finden sein
- Veranstaltungskalender: Ankündigung und Nachlese/Bericht für Veranstaltungen der Vereine und der Gemeinde sollte auch Fotos beinhalten
- Bürgermeisterinformationen
- Gratulationen zu Hochzeiten, Geburten, bestandene Abschlüsse (Studium, Meisterprüfung,..) runde Geburtstage
- Todesanzeigen
- Information über Zugezogene, Firmenöffnungen, Firmenjubiläen
- Anschlagtafel: Versteigerungen, Verloren – Gefunden
- Gottesdienstordnung
- Heurigenkalender

Gemeindezeitung neu

Parallel zur neuen Homepage soll auch eine Gemeindezeitung entwickelt werden und als Medium regelmäßig aktuelle Informationen und viele interessante Einblicke in das Gemeindeleben bieten. Eine Gemeindezeitung dient nicht nur jenen Bürgerinnen und Bürgern, die mit einer Nutzung der Homepage nicht so vertraut sind oder denen eine solche Nutzung nicht möglich ist, sondern sie stellt auch nach außen, z.B. für Gäste, unsere Gemeinde ansprechend und informativ dar.
Die Gemeindezeitung soll quartalsmäßig erscheinen. Als Erstausgabe (Sonderausgabe) kann das Dorferneuerungsleitbild veröffentlicht werden.

- Neue, besonders ansprechende Gemeindezeitung
- Zuständigkeit liegt bei der Gemeinde

- Mittelfristige Etablierung eines bzw. einer ÖffentlichkeitsbeauftragtEn
- Attraktives Layout (Anlehnung an neue Gemeindehomepage bzw. „corporate identity“)
- Projekteinreichung Dorferneuerung
- Umsetzung bis Ende 2011
- Gemeindezeitung soll quartalsmäßig erscheinen
- Erstausgabe als Dorferneuerungsleitbild (Sonderausgabe) angedacht

Kultur, Kunst, Bildung

Zuständigkeit: Arbeitsgruppe, Vereine

St. Margarethen ist nicht nur eine kulturell interessierte, sondern auch eine kulturell aktive Gemeinde. Neben den bereits bestehenden Aktivitäten der traditionellen Vereine und neben den Dorffesten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, das kreative Potenzial der Bürgerinnen und Bürger vorzustellen, anzuregen und weiter zu entwickeln.

Initiative KuBiKu

Die Initiative für Kunst, Bildung, Kultur (KuBiKu), die sich im Rahmen des Dorferneuerungsprojekts gebildet hat, plant und organisiert in Zusammenarbeit mit der Gemeindebücherei und dem Burgenländischen Volksbildungswerk kleine Veranstaltungen für bisher nicht entdeckte oder genutzten Nischen, die diesem kreativen, ureigensten St. Margarethener Potenzial eine Plattform bieten. Thematisch will die Gruppe sowohl an Traditionen anknüpfen, sie in Erinnerung rufen und wieder präsent machen als auch die Lust am Entdecken von Neuem wecken, z.B. mit:

- Lesungen von Texten „dorfeigener“ Autoren und Autorinnen,
- musikalischen Veranstaltungen z.B. von/mit Musikgruppen, die sonst nicht in der breiten Öffentlichkeit in Erscheinung treten,
- Spaziergänge durch typische und interessante Höfe und Gärten,
- Vermittlung und Neubelebung alter Kulturtechniken,
- eine neue Annäherung an das Thema „Stein“, das untrennbar mit St. Margarethen verbunden ist,
- Gesundheit und Bewegung,
- Möglichkeiten, Menschen der hier ansässigen fremden Nationalitäten und deren kulturelle Besonderheiten kennen zu lernen.

Mit einer ersten Veranstaltung bei der Weinsegnung („Martiniloben“) 2010 hat sich die Initiative mit spritzigen, ungewöhnlichen Texten zum Thema „Wein“ präsentiert; zu Sylvester ging eine Gruppe St. MargarethenerInnen mit Fackeln zum Koglberg dem neuen Jahr entgegen. Anfang April 2011 folgte die Veranstaltung: „St. Margarethen lernt veredeln („aigln“ und „pölzn“).

Diese Initiativen sollen aufgrund des bisherigen Erfolgs und der positiven Resonanz fortgesetzt werden.
→ siehe weiter unten Projekt Weintaufe

→ Projekt „Weintaufe“

Innovative Programmabfolge „Wein und Worte“

Textbeispiel:
Wein ist nicht mehr Wein, und zwar im Eiltempo. Früher war höchstens ein Roter kein Weißer, ein Liter kein Doppler und ein Alter kein Heuriger. Mittlerweile werden wir auf hohem Niveau weinakademisch abgerichtet, kennen alle wichtigen Nittnäuse jeder Region, haben Respekt vor pokalgroßen Gläsern, in denen uns sündteure Pfützen verabreicht werden. Unsere Turbozunge unterscheidet rund von eckig, pelzig von unbehaart und vollmundig von leerkehlig. Auch an das Attribut „gut trinkbar“ haben wir uns gewöhnt. („Schlecht trinkbar“ wäre etwa ein Wein, bei dem der Korken noch in der Flasche steckt.) Derzeit terrorisieren uns die Fruchtzuordnungen. Kein guter Wein, der nicht gleichzeitig eine leichte Zitrus-, Marillen- und Weichselnote aufweist, der nicht am Gaumen nach Johannis- und Stachelbeere schmeckt und seinen Abgang mit Mango, Granatapfel und ostbolivianischer Zwergmaracuja feiert. Das Phänomen: Je mehr Obst vom Kenner aufgespürt wird, desto mehr spüren wir ihm nach (desto teurer darf der Wein sein). Aber irgendwann wird sich ein Weinpapst verraten. Irgendwann wird er zugeben, dass der Wein ganz leicht, ganz fein, ganz hinten am Gaumen nach Weintraube schmeckt.

Daniel Glattauer
(aus: D. Glattauer, Schauma mal. Kolumnen aus dem Alltag, Wien 2009, S. 82)

→ Fackelmarsch zu Silvester Richtung Kogelberg

Initiierung einer jährlichen Wanderung zu Silvester, um das Gemeindegebiet zu erkunden, um Menschen zusammen zu bringen und das neue Jahr gebührend gemeinsam willkommen zu heissen

→ Vortragsreihen zu Themen wie Gesundheit und Bewegung

Angedacht ist eine „geblockte Veranstaltung“
- mit einfachen und gesunden Lebensmittel kochen
- Bewegungs- und Entspannungstechniken erlernen
- Ernährungsberatung etc.,

→ Lesungen

aus den Werken von Walter Eselböck und weiteren St. Margarethener Künstlern z. B. Hauck, Marschall, Unger Josef, Wasinger Elfriede . . . ..

→ „über den Tellerrand schauen“

Kennenlernen aller Nationalitäten die in St. Margarethen leben (Vietnamesen, Rumänen, Tschetschenen, Deutsche, Kroaten . . .)

Möglichkeiten zum Kennenlernen: Jeweils landesübliche Speisen gemeinsam kochen oder Ihre Lieder – Unsere Lieder / Musik

Weinbaugemeinde

Zuständigkeit: Arbeitsgruppe, Vereine

Gute Qualitäten und reichhaltige Angebote sollen gesichert und ausgebaut werden

- Gemeinschaft aller örtlichen Weinbauern soll gestärkt werden
- Neue Wertschöpfungsketten mit „Wein" suchen und finden (Synergien mit anderen Themen, Zielgruppen, Aktionen, Initiativen, Marketing . . .)
- Aktivitäten der Weinbauern (Weinbauverein) ihnen selbst überlassen, aber als Thema allgemein hochhalten. Wir wollen das Thema wertschätzen
- Weinbauverein, repräsentiert nach außen und nach innen örtliche Weinszene
- „St. Margarethener Brandzeichen" feiert 2018 das 400jährige Jubiläum – dieses Jubiläum soll rechtzeitig vorbereitet und nachhaltig genutzt werden *(Erlaubnis zur Weinausfuhr)*
- Weinbaubetriebe in Nebensaison nützen (Weinverkostung, Weinseminar)
- Eigeninitiative der Weinbauern einfordern

Erlebbare Ortsgeschichte

Zuständigkeit: Arbeitsgruppe

Unsere reichhaltige und wertvolle Ortsgeschichte hat nicht nur unsere Vergangenheiten geprägt, sondern soll auch als wichtiges Kulturgut mit der „Ortschronik neu" Zukunft haben

Neue Ortschronik

- Aufbau eines Ortsarchivs, in dem wir Zeitzeugen befragen und Geschichten bzw. Erlebnisse festhalten und zugänglich machen
- Geschichte des Dorfes und dessen BewohnerInnen festhalten und weitergeben
- Die Dorfgeschichte dokumentieren, damit sie nicht in Vergessenheit gerät
- Menschen mit Computerkenntnissen, schriftstellerischer Erfahrung, geschichtsinteressierte Menschen mit Medienerfahrung mit älteren Personen des Dorfes zusammenführen
- zeitgemäße Aufarbeitung (Projekte mit Kindern, Schülern, Wettbewerb . . .)
- innovative „Produkte" suchen und finden
- Arbeitsgruppe gründen

- Recherche „was ist bereits vorhanden?“(an Fotomaterial, Filmen, etc....
- Aufbereitung des vorhandenen Materials
- Zeitzeugen befragen
- Archivierungsstruktur festlegen
- Neue Medien (Homepage, Internet . . .) einbinden
- Ergebnis im Gemeindekeller mit einer Ausstellung „im Zuge der Dorferneuerung“ präsentieren
-

2.3 Gemeinde mit Tourismus

St. Margarethen ist weit über seine Gemeindegrenzen hin als Tourismusgemeinde bekannt. Das soll so bleiben und nachhaltig weitere Wertschöpfungen bringen. Damit wollen wir unsere Gemeinde als besonders attraktives Ausflugsziel in der Region und im Burgenland klar positionieren und Viele daran teilhaben lassen. Unser Tourismusbüro soll dabei beispielhafte Informations,-Kommunikations- und Verwaltungsdrehscheibe für uns und unsere Gäste sein

Tourismusverband St. Margarethen

Zuständigkeit: Tourismusverein

- Entwicklung von Konzepten für die Aufgaben des Tourismusverbandes (Tourismuswerbung, Tourismusveranstaltungen und sonstige Betreuung der Gäste, Kooperation mit den Mitgliedern des Tourismusverbandes sowie anderen Trägern des Tourismus, Statistik über den Tourismus, Verwaltungsangelegenheiten)
- Verwirklichung dieser Konzepte
- Verwaltung der sonstigen Einrichtungen des Tourismusverbandes

Information mit Service

Tourismus und Gemeinde sollen professionell unsere Angebote und Aktivitäten präsentieren und dadurch St. Margarethen bestmöglich als besonders attraktive touristische Gemeinde positionieren

- Langfristige Sicherstellung einer touristischen Informationsstelle
- Nachhaltige Adaption an neue Herausforderungen
- Sicherstellung einer guten lokalen und regionalen Vernetzung
- Attraktive Öffnungszeiten der Tourismusinfostelle
- Gemeindebus, Radtaxi, Festspieltaxi – Kleinbus mit Anhänger, Ruftaxi

- Entwicklung erweiterter Angebote im speziellen in Kooperation mit Nachbargemeinden (z.b. Frühling und Herbst Rundwanderwege erstellen für Gäste mit Info Tafeln, Kooperationen mit örtlichen Vereinen, Initiativen, Aktivitäten (siehe Dorfkultur ←)
- Erneuerung bzw. Neuauflage der örtlichen Imagebroschüre

Wanderweg gemeindeübergreifend

Zuständigkeit: Gemeinde, Tourismusverein

Gemeinsam mit unseren angrenzenden Gemeinden wollen wir einen attraktiven Wanderweg entwickeln und umsetzen

Moostwanderung

Gemeindeübergreifender Wanderweg (Mörbisch, Oggau, Oslip, St. Margarethen)

- Gemeindeübergreifende Projektentwicklung und mittelfristige Umsetzung
- Gezielt Wertschöpfungen und Synergien berücksichtigen (Stein, Passion, Oper, Wein . . .)
- Sichergestellte Pflege bzw. langfristige Instandhaltung (geklärte Zuständigkeiten)
- Organisation von „Inszenierungen“ (Wanderungen, Lesungen, land-art.Projekten etc.)

Stolze Festspiele

Zuständigkeit: Gemeinde, Vereine, Tourismusverein

Wir sind stolz auf unsere Festspiele. Damit wollen wir uns klar als Gemeinde mit Hochkultur positionieren. Gemeinsam wollen wir erreichen, dass die Festspiele langfristig mehr Wertschöpfung in unserer Gemeinde binden und sichern dass das freiwillige Engagement erhalten.

- Bewusstseinsbildung, professionelle Öffentlichkeitsarbeit
- Verkehrslotsen zu den Stosszeiten an neuralgischen Punkten installieren
- Privatzimmer Vermieter, Wirte untereinander aktivierend vernetzen
- Angebote über Gastronomie, Beherbergungsmöglichkeiten etc. effizient an Gäste vermitteln
- Übernachtungsmöglichkeiten außerhalb der Sommersaison anbieten

Markierte Wege

Zuständigkeit: Gemeinde, Tourismusverein

Viele Wege führen durch, von und zu St. Margarethen. Unsere Straßen und Wege sollen attraktiv ausgebaut, gut gepflegt und übersichtlich markiert werden, Gäste anziehen und halten

Wegemarkierungen

- Einheitliches innerörtliches und touristisches Ortsleitsystem entwickeln
- Witterungsbeständige Markierungen entwickeln und montieren
- Km-Angabe und Wegzeit angeben
- Fehlende Beschilderungen im Ort ergänzen
- Infotafel und Ortsplan im Zentrum entwickeln und umsetzen
- Fußwege erneuern bzw. legen (Musikheim, Koglkapelle, öffentl. WC, Sportplatz, Tennisplatz, Gemeindeamt, Straße Ödenburg)
- Panoramaweg Ruster Hügelland
- Weg nach Schützen (Goldberg) – St. Margarethen (Koglberg), Ausbau des Weges, Markierung, km-Angabe
- Themenwege entwickeln und örtliche Besonderheiten „in Szene setzen“ (z.b. Brunnenweg, Sandsteinweg, Moostwanderweg, Kapellenweg, Festspielweg . . .)
- Richtung Goldberg Bänke bei Bildbaum am Kogel, Tierschutzhaus, außerhalb Freizeitzentrum Richtung Oslip
- Bänke zum Kauf anbieten, namentliche Erwähnung, Bankpatenschaften
- Schattenbäume pflanzen

2.4 Attraktives Ortsbild

Unser schönes Ortsbild soll besonders attraktiv gestaltet und langfristig erhalten und gepflegt werden

Ortsbildpflege

Zuständigkeit: Verschönerungsverein

Unser gepflegtes Ortsbild lebt vor allem vom Engagement der Gemeinde und vieler Einzelpersonen. Gemeinsam wollen wir dieses Ortsbild langfristig und bemüht sauber halten und pflegen

- Bedarfserhebung zwecks Bestandsanalyse (Ortsbegehung durch Verschönerungsverein)

- Fokus setzen auf: Sitzgelegenheiten entlang der Wege, Defizite, Neugestaltungen, Beschilderungen, Barrierefreiheiten, Familienfreundlichkeit, RadfahrerInnentauglichkeit . . .
- Pflege und Wartung der Wege, Bänke und Mistkübel
- Aktionstage organisieren
- Flurreinigungen regelmäßig durchführen
- Betreuung von Bildstöcken, Wegkennzeichnungen, Brunnen, Rastoasen
- Neues Engagement gewinnen (Jung oder Alt), neue Mitglieder und weiteres Engagement suchen und finden, ehrenamtliches Engagement wert schätzen
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen setzen
- Ort bespielen (Ostereiersuche, Sommerfamilienfest, Weihnachtmarkt etc.)

Attraktive Grünräume

Zuständigkeit: Verschönerungsverein, Gemeinde

Unsere Grünräume sollen als wertvolle Flächen standortgerecht bepflanzt und gut gepflegt unser schönes Ortsbild bereichern

Grünraumkonzept

Erstellung eines Grünraumkonzeptes unter Einbindung des örtlichen Verschönerungsvereines und von Einzelpersonen (Gärtner, Gemeindebedienstete)

- Das Ziel sind konsequent standortgerechte, winterfeste Pflanzen im öffentlichen Raum
- Begrünungen mit wenig Pflegeaufwand standardisieren
- Verstärktes freiwilliges Engagement für Pflege (Grünanlagen, Gehsteige, Strassen etc.) initiieren.
- Ortsbegehung zur Grundlagenforschung und Situationsanalyse durch den Verschönerungsverein

Arbeitsfragen sind z.b.:

- Wie kann und soll eine Gasse idealerweise aussehen?
- Welches Bepflanzungskonzept funktioniert optimal (pflegeextensiv)
- Wie kann und soll eine Radweg durch den Ort verlaufen, aussehen?
- Welche Plätze und Orte sollen wie gestaltet und aufgewertet werden?
- Welche Beschilderungen brauchen wir wo?
- Wie soll der Raiffeisenplatz neu gestaltet werden?
- Wie und wo kann unsere „corporate identity“ (Logo = Sandstein) Realität werden?
- Wie und wobei soll die Bevölkerung wie eingebunden werden?
- Was davon ist wann und womit umsetzbar? (kurz-mittel-langfristig?)
- Geplante Umgestaltungen im Jahr 2011 (Heidegasse und Triftgasse) sollen die Ergebnisse der genannten Überlegungen bereits berücksichtigen

Bildstockpflege

- Erfassung aller Bildstöcke und Kapellen
- Aufarbeitung deren Geschichte
- Erarbeitung einer erlebbaren Präsentation (Schautafeln)

Brunnen im Ort

Zuständigkeit: Verschönerungsverein, Tourismusverband

Viele Brunnen im Ort erzählen ortsprägende Geschichten. Diese Brunnen sollen als besonders attraktive Orte gestaltet, gepflegt und genutzt werden

Brunnenbereiche als Rastoasen

- Zeithorizont: erst ab 2012
- Ev. fußläufige Verbindungen aber auch Radwegeverbindungen andenken, ggf. als touristisches Projekt weiter entwickeln
- Rastplätze bei Brunnen im Ortsgebiet, Brunnen als Rastoase neu gestalten
- Altes Kulturgut neu nutzen, revitalisieren
- Kräuterlehrpfad um Brunnen herum (Holderbrunnen (Freizeitteich), Stierbrunnen, Goldbergbrunnen); Einige Wildkräuter die vor Ort wachsen mit kleinen Schautafeln beschreiben
- Geschichte der Brunnen ausarbeiten und präsentieren (Schautafel . . .)
- Projekteinreichung mittelfristig
- Dialog mit Verschönerungsverein
- Projekteinreichung Dorferneuerung

Bespielbare Orte

Zuständigkeit: Verschönerungsverein, Tourismusverband, Gemeinde

Unser Gemeindegebiet soll Kindern und jungen Familien viele Möglichkeiten des gesicherten Aufenthaltes und der bespielbarer Orte im öffentlichen Raum bieten

Gezielte Erneuerungen, Gestaltungen von Spielplätzen

- Erhebung und Bestandsaufnahme vorhandener Spielorte (Spielplätze)
- Kinder und Eltern einbeziehen (Gestaltung und Pflege)
- ExpertInnen einbeziehen
- Langfristige Pflege sicherstellen
- Punktuell bespielbare Elemente im Gemeindegebiet flächendeckend installieren
- Attraktive Orte „zum Verweilen“ konzipieren und in regelmäßigen Abständen im gesamten Gemeindegebiet installieren
- Gesamtkonzept entwickeln und schrittweise umsetzen
- Projekteinreichung Dorferneuerung

- Ausbau unserer Freizeiteinrichtungen mit neuen Attraktionen (Schach, Kegelbahn, Rutsche..)

Gute Straßen und Plätze

Zuständigkeit: Gemeinde

Unser öffentlicher Raum soll für unseren notwendigen Verkehr bestmöglich gestaltet werden und so gut funktionieren

Straßengestaltungen, Wohnstraßen

- Verschärfte Geschwindigkeitskontrollen
- Kontrolle, Radar, Siegendorferstrasse / Kreuzung Hauptplatz, ev. Bodenschwelle
- Sicherstellung von genügend Parkraum für motorisierten Individualverkehr
- Kurzfristige Umgestaltung der Heidegasse

2.5 Gesunde Umwelt

Unser wertvoller Kultur- und Naturraum soll langfristig erhalten und gepflegt werden

Gepflegte Landschaft

Zuständigkeit: Gemeinde, Landwirte, Arbeitsgruppe

Unsere Gemeinde liegt idyllisch in einer besonders attraktiven Landschaft. Diese wollen wir weiterhin landwirtschaftlich vielseitig nutzen, umfassend pflegen und nachhaltig sichern

Langfristige Sicherung der Landschaftspflege am Koglberg

- Erhaltung der botanischen Vielfalt
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen (Aktionen im Kindergarten, Dialog mit Jägern, Exkursionen, geführte Spaziergänge etc.)
- Die Vielfalt des Steinbruchs erhalten und schützen
- Dialog mit Eigentümer pflegen (Esterhazy)

Geschützte Umwelt

Zuständigkeit: Arbeitsgruppe

Umweltschutz ist uns ein wichtiges Anliegen. Entsprechend wollen wir viele Menschen für mehr aktiven Umweltschutz erreichen

- Umfassend gelebten Umweltschutz etablieren durch aktive Öffentlichkeitsarbeit
- Breite Bewusstseinsbildung in der Gemeinde
- Klimaaktionstag, Tag der Sonne, Autofreier Tag

2.6 Jugendfreundliche Gemeinde

Als Gemeinde wollen wir besonders jugendfreundliche Angebote bieten und Anliegen junger Menschen ernst nehmen

Beteiligte Jugend

Zuständigkeit: Jugendgruppe, Gemeinde, Vereine

Junge Menschen sollen sich beteiligen und beteiligt werden. Damit wollen wir den Dialog von und zu Jugendlichen in unserer Gemeinde nachhaltig sichern

- Aktive Beteiligung junger Menschen an der Dorferneuerung initiieren
- Mädchengerechte Projektentwicklungen
- Überparteiliches Handeln sicherstellen
- Mitarbeit der Jugend einfordern
- Kontakt zu Vereinen aufnehmen, Bsp. Flurreinigung, Verschönerungsverein
- Jugendbeteiligung ernsthaft umsetzen
- Jugendworkshop initiieren

Junge Treffpunkte

Zuständigkeit: Jugendgruppe, Gemeinde, Vereine

Unsere Jugend nutzt und findet sich eigene Treffpunkte. Wir wollen aufmerksam diese Orte der Begegnung ermöglichen und langfristig sicher stellen

Jugendzentrum als Treffpunkt

- Von der Jugend selbst gestalten und nach Möglichkeit verantworten lassen
- Förderung von Austauschmöglichkeit, Beschäftigung, soziale Kontakten, kreative und innovative Angebote vor allem für kalte Jahreszeiten

- Jugend soll gut aufgehoben sein und sich wohl fühlen
- SozialarbeiterInnen als Ansprechpartner (zumindest 1x die Woche bzw. nach Bedarf –) anbieten
- Räumlichkeiten suchen (Kellerstüberl, Stierstall)
- Initiativen entwickeln und fördern (Tanzen, Stepp, Jazz, PC – Ideenentwicklung gemeinsam mit den Jugendlichen

Betreute Jugend

Zuständigkeit: Jugendgruppe, Gemeinde, Vereine

Junge Menschen sind auf Betreuungsangebote angewiesen. Eltern, Schule, Gemeinde und Gemeinschaft sollen einerseits ihre Verantwortung ernst nehmen und andererseits erweitere Betreuungsangebote bieten

- Jugendbetreuung soll um SozialpädagogInnen erweitert werden
- Jugendbeirat gründen, (Jugendausschuss, Jugendgruppe und Bürgermeister), dabei aktiv zuhören
- Anliegen ernst nehmen, Durchführbarkeit prüfen
- Projekt gemeinsam umsetzen
- Verantwortung übernehmen
- Zuständigkeiten klären

2.7 Geordnete Räume

Gut geplant, soll dem Wohnen und Arbeiten nachhaltig eine umfassend nahe Versorgung gewährleisten werden, unsere örtliche Raumplanung soll hierfür Garant sein

Örtliche Raumplanung

Zuständigkeit: Gemeinde

Das Instrument eines örtlichen Entwicklungskonzeptes soll helfen, langfristige Entwicklungen und Potenziale unserer Räume nachhaltig zu sichern

Erneuerung des örtlichen Entwicklungskonzeptes

- Bemühte Beteiligung der Ortsbevölkerung berücksichtigen
- Erstellung neuer Baurichtlinien
- Raumplanung besser der Öffentlichkeit vermitteln
- Unser Gewerbegebiet soll v.a. kleinen und mittleren Gewerbetreibenden zur Verfügung stehen
- Verstärkte Bewerbung des Gewerbegebietes Frauenholz
- Öffentlichkeitsarbeit

Starkes Dorfzentrum

Zuständigkeit: Gemeinde

Unser Dorfkern soll attraktiver Standort für Wohnen, Arbeiten und Begegnungen sein

- Aktive Ortskernbelebung zur Stärkung des Ortszentrums
- Dialog mit EigentümerInnen suchen und finden
- Nutzen örtlicher Nahversorgung
- Wertschätzung eigener Betriebe, Öffentlichkeitsarbeit (Branchenverzeichnis aktualisieren)
- Leerstehende Objekte im Ort neu nutzen (Konzept ausarbeiten, Dialog mit Eigentümer, Gewerbetreibenden)
- Aktionen zum Thema veranstalten
- Schaffen von mehreren Unternehmen, Arbeitsplätzen im Ort
- Bewusstsein der Ortsbevölkerung schärfen um bei ortsansässigen Unternehmen und Betrieben einzukaufen bzw. arbeiten zu lassen.
- Gemeinde als Vorbild - ortsansässige KMU´s bevorzugen
- Branchenverzeichnis aktualisieren (wobei die Qualität und Verfügbarkeit passen muss)
- Standort St. Margarethen stärker in der Region positionieren (Standortmarketing betreiben – siehe Tourismus ←)

Sichere Infrastruktur

Zuständigkeit: Gemeinde, Betriebe

Einrichtungen der öffentlichen Hand sollen langfristig gut genutzt und finanziell gesichert sein

- Langfristigen Bestand der Volksschule sicherstellen
- Kindergarten erhalten und ggf. erweitern
- Mobilität für unsere Bildungssuchenden anbieten (organisierte Bildungsfahrten)
- Langfristige Sicherung der Altenpflege- und Serviceeinrichtungen
- Aktives Engagement für Gesundheitsprävention sichern und wertschätzen
- Arbeiten der Gemeindeverwaltung wertschätzen
- Öffentlichkeitsarbeit

2.8 Alt werden im Dorf

Alt werden im Dorf soll ein positives Image erhalten. Wir wollen ein gutes Leben im Alter sicherstellen. Dies ist uns eine gelebte Wertschätzung und eine gesicherte Betreuung wert. Hierzu wollen wir langfristig Bedürfnisse erkennen, rechtzeitig attraktive Angebote bieten und sicher stellen und das Bewusstsein für dieses Thema schärfen und bilden.

Service und Angebote

Zuständigkeit: Arbeitsgruppe, Gemeinde

Jene, die hier im Dorf geboren und aufgewachsen sind, aber auch jene, die St. Margarethen als „Lebenswohnsitz" gewählt haben, sollen hier auch ohne Sorge um die Frage der Betreuung alt werden können. Nicht immer sind Versorgung und Pflege durch Angehörige gesichert. Deshalb wurde im Projekt Dorferneuerung das Thema „Alt werden im Dorf" aufgegriffen:
Bestehende Ressourcen (pflegende Angehörige, Nachbarschaftshilfe, soziale Netzwerke, engagierte Gruppen) sollen unterstützt, Hilfe zur Selbsthilfe soll gefördert werden: ExpertInnen sozialer Organisationen sind hier hilfreiche AnsprechpartnerInnen; ihr Know-How und die Zugangsmöglichkeiten zu den organisationseigenen Hilfsangeboten müssen jedoch bekannt gemacht werden.

Trotz vieler noch intakter Hilfsstrukturen wird es notwendig sein, rechtzeitig den künftigen Hilfs- und Pflegebedarf zu erheben, die Bevölkerung über bereits bestehende Angebote und noch zu entdeckende oder zu schaffende Möglichkeiten zu informieren und in die Entwicklung von Unterstützungsangeboten einzubinden. So ist z.B. Betreutes Wohnen in der vertrauten, rechtzeitig altersgerecht adaptierten Wohnung eine Alternative zu Senioren- und Pflegeheim, bedarf aber einer einschlägigen Beratung sowohl hinsichtlich der Wohnungsadaptierung als auch der Betreuungsmöglichkeiten. Hierfür sind geeignete AnsprechpartnerInnen zu finden und Informationen über diese Personen und ihre Angebote zugänglich zu machen.

Über vorhandene Strukturen (Senioren- und Pensionistenverein, Pfarre, Altenclub) können und sollen jene erreicht werden, die Unterstützung und Hilfe benötigen, damit das „Alt werden im Dorf" für viele Menschen möglich wird.

Bewusstseinsbildung

- Öffentlichkeitsarbeit
- Hilfe zur Selbsthilfe fördern
- Analyse – Bedarfserhebung über künftigen Pflegebedarf erstellen
- Soziales Netzwerk aufbauen

- Themenworkshop initiieren
- Hilfsbedürftige erreichen
- Dialog mit Angehörigen suchen und finden
- Breite Bewusstseinsbildung aufbauen
- ExpertInnen Know-How nutzen (Vorträge, Einheimische . . .)
- Tipps und Tricks für barrierefreies, altersgerechtes Wohnen, Gestalten suchen und vermitteln
- Seniorenwohnungen mit eventueller Gemeinschaftsbetreuung planen und umsetzen
- Neue Angebote entwickeln für mehr Mobilität im Alter

Aktive Gruppen

Zuständigkeit: Vereine, Arbeitsgruppe

Das Engagement aktiver Personen und Gruppen soll langfristig gesichert und wert geschätzt werden

- Dialog zwischen SeniorInnen, PensionistInnen und Altenclub initiieren
- Gemeinsame Projekte und Aktivitäten entwickeln
- Kreative Kurse anbieten
- Vernetzung der Generationen fördern
- Erweiterung des Betreuungsangebotes anpeilen
- Vortragsreihe(n) starten

2.9 Energien für die Zukunft

Als Gemeinde wollen wir unsere eigenen Ressourcen im Umgang mit dem Thema Energie fördern, um langfristig annähernd energieautark zu werden. Damit wollen wir unseren Beitrag zum globalen Klimaschutz und zu mehr Eigenverantwortung aktiv ernst nehmen und konkrete regionale Wertschöpfungen schaffen

EKKO (Energiekonzept für Kommunen)

Zuständigkeit: Arbeitsgruppe (Umweltausschuss)

Das Projekt „Energiekonzept für Kommunen“ soll mittelfristig helfen, einen guten Überblick über Energiebilanzen und zukünftige Potenziale zu erlangen

Energiekonzept für Gemeinde

- Energieanalyse, Konzeption von Potenzialen und Schwerpunkten
- Bewusstseinsbildung, Informationsoffensive, Exkursionen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kompetenzen im Ort aufbauen
- Entwickeln eines Gesamtkonzeptes
- Erarbeiten von Finanzierungsmodellen
- Einbindung der Dorfbevölkerung
- Solare Energie nutzen
- Öffentliche Gebäude umrüsten (Vorbildcharakter) – Rathaus, Vereinshäuser
- Wertschöpfungen vor Ort schaffen
- Ortsbeleuchtung neu
- Versorgung mit Fernwärme für Neubauten sicherstellen
- Biogas-Anlage mit kombinierter Stromerzeugung, Einspeisung der Abwärme in Fernwärmenetz

2.10 Notwendiger Verkehr

Sicherheit und Komfort stehen im Vordergrund, wenn es um Lösungen im Bereich Verkehr geht. Dabei stehen Fußgänger als auch Radfahrer vor allem im Zentrum unserer Betrachtungen

Sichere Fuß- und Radwege

Zuständigkeit: Gemeinde

Vor allem RadfahrerInnen und FußgängerInnen sollen sichere und attraktive Wege und Orte finden, um das örtliche Verkehrsaufkommen nachhaltig verträglich zu gestalten

Attraktive Fußgängerwege

- Wegverbindungen (kurze Wege, Beschattungen, Sitzgelegenheiten, Beschilderung)
- Querungsmöglichkeiten an der Hauptstrasse schaffen
- Ampel oder Lotsen in der Festspielzeit (z.b. Hauptstrasse / Dobrowskygasse)

Radfahrfreundliche Gemeinde

Unsere bestehenden Radwege sollen regional gut vernetzt, bestens beschildert und attraktiv gestaltet sein

- Verbindung St. Margarethen – Eisenstadt – Ödenburg fertig stellen
- Radstreifen innerörtlich markieren

- Radrastplätze schaffen
- Gute Beschilderung sicherstellen mit Entfernungsangaben
- Radständer im Ortsgebiet
- „Kulturradweg“ entwickeln
- Radfahrdurchquerung optimieren (Gastro Toni, Sportplatz – Tennisplatz über Notbach Richtung Kohlgarten – Kirchengasse – Badeteich)
- Rastplatz für Radfahrer und Gastrobuffet
- Beschilderung und Kennzeichnung der Radwege attraktivieren
- Projekt Pedibus entwickeln (ältere MitbürgerInnen begleiten Kinder und Jugendliche am täglichen Schulweg von und nach zu Hause)
- Innovative bewusstseinsbildende Maßnahmen
- Aktionen setzen (Radtag, Autofreier Tag, Gewinnspiele, Aktivitäten in der Schule)

Ortsleitsystem

Reduzierung von Schildern
Erhöhte Funktionalität und Übersichtlichkeit
Erarbeitung eines Konzeptes für das Gemeindegebiet
Projekteinreichung

Parkplätze

Neue Parkmöglichkeiten schaffen (Tourismus)

2.11 Maßnahmenplan

Thema	Maßnahme
Gutes Miteinander	Vereinsstammtisch
	Dorffest
	Soziale Börse
Lebendige Dorfkultur	Gemeindehomepage neu
	Gemeindezeitung neu
	corporate identity
	Lesekreis, Lesungen, Lieder- und Gesangsabende
	Alte Kulturtechniken neu
	Gartenwanderungen
	Thema „Stein“
	Projekt „Weintaufe“
	Fackelmarsch zu Silvester Richtung Kogelberg
	Vortragsreihen zu Themen wie Gesundheit und Bewegung
	Lesungen
	„über den Tellerrand schauen“
	Neue Ortschronik
Gemeinde mit Tourismus	Wanderweg gemeindeübergreifend
	Wegemarkierungen
	Information mit Service
Attraktives Ortsbild	
	Grünraumkonzept
	Bildstockpflege
	Brunnenbereiche als Rastoasen
	Gezielte Erneuerungen, Gestaltungen von Spielplätzen
	Straßengestaltungen, Wohnstraßen

Gesunde Umwelt	
	Langfristige Sicherung der Landschaftspflege am Koglberg
Jugendfreundliche Gemeinde	**Jugendzentrum als Treffpunkt**
Geordnete Räume	**Erneuerung des örtlichen Entwicklungskonzeptes**
Alt werden im Dorf	**Bewusstseinsbildung**
Energien für die Zukunft	**Energiekonzept für Gemeinde**
Notwendiger Verkehr	**Radfahrfreundliche Gemeinde**
	Ortsleitsystem
	Parkplätze
	Attraktiven Fußgängerwege

3 Daten und Fakten, Entwicklungen, Konzepte

Im vorliegenden Kapitel wurde von vorhandenen Studien wie dem örtlichen Entwicklungskonzept aus dem Jahr 1998 (Verfasser: ZT-Büro Leinner, Eisenstadt) ausgegangen. Die Inhalte dieser Studien wurden aktualisiert und umfassend ergänzt.

3.1 Lage im Raum, Regionale Beziehungen

Die Marktgemeinde St. Margarethen liegt im Süden des Bezirkes Eisenstadt-Umgebung. Die Katasterfläche der Gemeinde beträgt 26,51 km², die durchschnittliche Seehöhe liegt bei 151 m.
Im Süden grenzt die Marktgemeinde St. Margarethen mit einer Länge von ca. 1 km an Ungarn. Die Nachbargemeinden sind - von Norden im Uhrzeigersinn - sind: Oslip, Rust, Mörbisch, (die Republik Ungarn), Siegendorf und Trausdorf.
Die Entfernung nach Eisenstadt beträgt 7 km, jene nach Rust bzw. zum Neusiedlersee 4 km und nach Wien ca. 55 km. Eine direkte Verbindung nach Sopron wurde vor einigen Jahren für PKW (inkl. Fußgänger, Radfahrer und Reiter) geöffnet. Somit beträgt die Distanz nach Sopron rd. 15 km. Der nächstliegende Grenzübergang für LKW ist nach wie vor der Grenzübergang Klingenbach (Distanz ca. 24 km).

Abbildung: Übersichtsdarstellung, Quelle: Auszug aus der Österreich-Karte (ÖK)

Eisenstadt
Wr. Neustadt
St. Margarethen
Mattersburg
Sopron
Oberpullendorf
Nationalpark-
Neusiedler See - Seewinkel

3.2 Bevölkerung

Im Folgenden werden die relevanten Daten zur Bevölkerung der Gemeinde St. Margarethen dokumentiert.
Abbildung: Bevölkerungsentwicklung 1869-2009 (Quelle: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010)

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	1869=100	absolut	1869=100	absolut	1869=100
1869	1.911	100	26.769	100	254.301	100
1880	2.066	108	28.049	105	270.090	106
1890	2.197	115	30.653	115	282.225	111
1900	2.244	117	33.126	124	292.426	115
1910	2.141	112	32.876	123	292.007	115
1923	2.062	108	33.853	126	285.698	112
1934	2.307	121	34.757	130	299.447	118
1939	2.559	134	34.524	129	287.866	113
1951	2.268	119	33.256	124	276.136	109
1961	2.363	124	33.348	125	271.001	107
1971	2.546	133	33.558	125	272.319	107
1981	2.603	136	34.119	127	269.771	106
1991	2.608	136	36.096	135	270.880	107
2001	2.762	145	38.752	145	277.569	109
2009	2.737	143	40.429	151	283.118	111

Abbildung: Index der Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010)

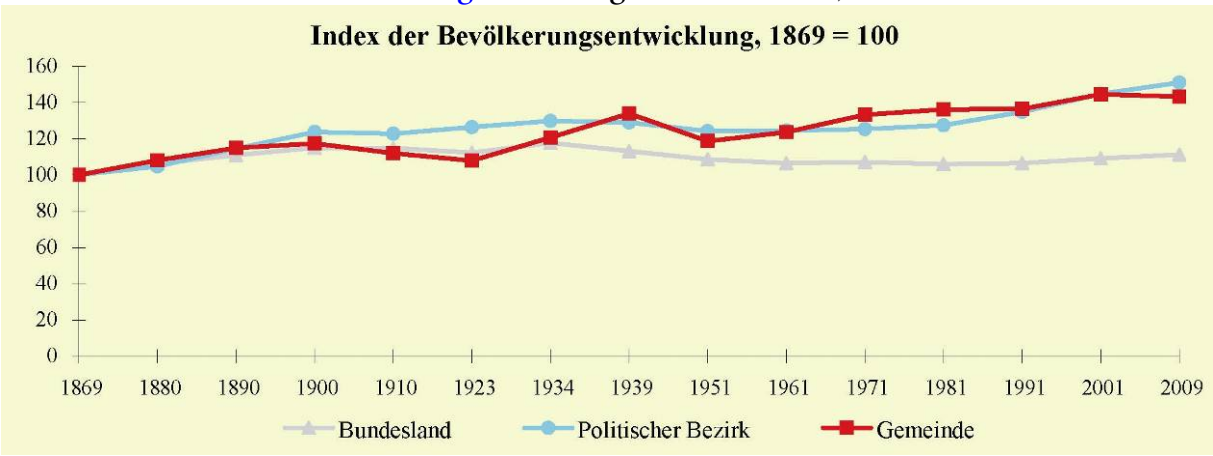


Abbildung: Wohnbevölkerung und Hauptwohnsitze von 2001 und 2009 (Quelle: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010, Wert für 2010: Auskunft der Gemeinde)

	2001	2010
Wohnbevölkerung (inkl. Nebenwohnsitze)	3.047	3.058
Hauptwohnsitze	2.762	2.727

Abbildung: Zweit- und weitere Wohnsitzfälle von 2001 und 2009 (Quelle: Wert für 2001: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010; Wert für 2010: Auskunft der Gemeinde)

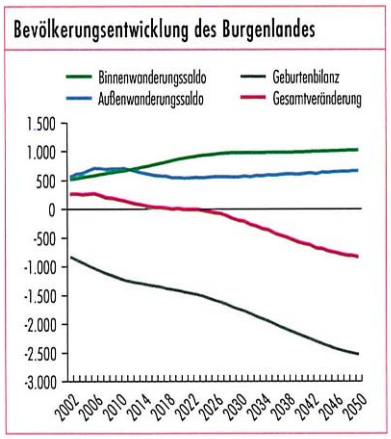
	2001	2010
Zweit- und weitere Wohnsitzfälle	285	331

Abbildung: Bevölkerungsentwicklung nach Geburten und errechnete Wanderungsbilanz (Quelle: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010)

Wohnbevölkerung	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Veränderung 1971-1981						
insgesamt	57	2,2	561	1,7	-2.548	-0,9
durch Geburtenbilanz	60	2,4	4	0,0	-693	-0,3
durch Wanderungsbilanz	-3	-0,1	557	1,7	-1.855	-0,7
Veränderung 1981-1991						
insgesamt	5	0,2	1.977	5,8	1.109	0,4
durch Geburtenbilanz	22	0,8	-293	-0,9	-3.846	-1,4
durch Wanderungsbilanz	-17	-0,7	2.270	6,7	4.955	1,8
Veränderung 1991-2001						
insgesamt	154	5,9	2.656	7,4	6.689	2,5
durch Geburtenbilanz	-33	-1,3	-418	-1,2	-5.985	-2,2
durch Wanderungsbilanz	187	7,2	3.074	8,5	12.674	4,7

In der folgenden Grafik ist zum Vergleich die Veränderung der Bevölkerungsstruktur im Burgenland veranschaulicht. Daraus ist deutlich der Anstieg der Sechzig- und über Sechzig-Jährigen erkennbar.

Abbildung: Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Statistik Austria, Bevölkerung Österreichs im 21. Jahrhundert, Wien 2003)



Bevölkerungsentwicklung des Burgenlandes 2001 bis 2050

Jahr	Bevölkerung (in 1.000)	Bevölkerungsstruktur (in %)		
		0 bis 14 Jahre	15 bis 59 Jahre	60 und mehr Jahre
2001	276,8	15,2	60,6	24,2
2015	279,4	12,3	59,9	27,7
2030	278,7	11,3	52,2	36,5
2050	267,5	10,4	48,6	41,0

Haushalte
Abbildung: Haushalte von 2001 und 2009 (Quelle: Wert für 2001: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010; Wert für 2010: Auskunft der Gemeinde)

	2001	2010
Haushalte	1.096	1.194

3.3 Bebauung, Besiedlung, Ortsbild

Bautätigkeit

Abbildung: Fertiggestellte Gebäude mit Wohnungen (Quelle: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010)

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	1993=100	absolut	1993=100	absolut	1993=100
1993	17	100,0	165	100,0	995	100,0
1994	13	76,5	148	89,7	986	99,1
1995	9	52,9	166	100,6	1.000	100,5
1996	15	88,2	159	96,4	946	95,1
1997	14	82,4	194	117,6	1.067	107,2
1998	6	35,3	142	86,1	998	100,3
1999	10	58,8	135	81,8	1.106	111,2
2000	19	111,8	208	126,1	1.158	116,4
2001	18	105,9	260	157,6	1.242	124,8
2002	18	105,9	165	100,0	1.053	105,8

Dieser Werte haben sich auch in den darauf folgenden Jahren fortgesetzt: Laut mündlicher Auskunft der Gemeinde (November 2010) werden in St. Margarethen durchschnittlich 15 Häuser pro Jahr errichtet.

Historisches

Die älteste Besiedelung des heutigen Gemeindegebietes von St. Margarethen liegt rund 7.500 Jahre zurück. Erstmals urkundlich erwähnt wurde St. Margarethen im Jahr 1232 als „Mayad“, 1276 wurde dasselbe Gemeindegebiet bereits „Sancta Margareta“ genannt.
Die Ortschaft lag in kriegerischen Zeiten zwischen 1529 und 1945 ungünstig: Als die Türken zum Sturm gegen Wien aufbrachten, überrannten sie St. Margarethen, im 16. Jahrhundert fielen immer wieder türkische, magyarische und tartarische Reiterscharen über das Dorf her. Von 1867 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges war "Szemtmargitbanya" in ungarischer Hand.

Aus dem einzigartigen Kalksandstein wurden Mitte des 19. Jahrhunderts die großen Ringstraßenbauten in Wien wie die Staatsoper, die Hofburg, das Burgtheater ~~oder~~ und der Stephansdom errichtet.

Der erste und der zweite Weltkrieg brachten auch für die dörfliche Bevölkerung große Not und viele leidvolle und vermutlich auch schuldvolle Erlebnisse. Neben dem Obelisken auf dem St. Margarethener Hauptplatz mit den Namen der Gefallenen und Vermissten der beiden Kriege erinnert ein Gedenkstein beim Eingang zum Friedhof an die „Menschen jüdischen und christlichen Glaubens, deren Leben die Schergen der gnadenlosen Zeit auslöschten. 1944-1945“ und mahnt ein ständiges Bemühen ein, „dass diese Zeit ohne Gnade nie wiederkommt“.

Die jüngste Geschichte scheint dieser Mahnung Rechnung zu tragen: so haben nicht nur viele St. Margarethner Bewohnerinnen und Bewohner ungarischen Flüchtlingen nach dem Aufstand 1956 tatkräftig und selbstlos geholfen sondern auch den mehr als 600 DDR-Bürgern, die 1989 das Tor im "Eisernen Vorhang", der direkt an der Ortschaft entlang verlief, aufdrückten, und damit den Fall des Eisernen Vorhangs“ einleiteten. So wurde St. Margarethen sogar zum "Ort der Geschichte". Seit 2001 ist der Römersteinbruch Teil des UNESCO-Weltkulturerbes Fertö-Neusiedler See.

(Quelle: http://www.st-margarethen.at/ , Abfrage Februar 2010)

Ortsstruktur, Ortsbild

Die folgenden Inhalte wurden aus dem ÖEK 1998 (Büro Leinner 1998) sowie aus der „Ortskernfestlegung gesamtes Ortsgebiet (Büros A.I.R. 2009) übernommen und punktuell angepasst.

Der Ort St. Margarethen war ursprünglich ein Breitangerdorf. Der Anger ist jedoch bereits vollständig verbaut. Im Ortskern ist die geschlossene Bauweise mit Streckhöfen vorherrschend. Dabei handelt es sich großteils um giebelseitig zur Straße stehende Gebäude, die vielfach erhaltenswerte Fassaden aufweisen. Viele Bereiche innerhalb des Kerngebietes besitzen aufgrund einer hohen Dichte an landwirtschaftlichen Gebäuden einen dörflichen Charakter. Dieser ist in einigen Hintausbereichen (z.B. in der Haussatzstraße) deutlich ausgeprägt (Scheunen/„Stadln“).

Der ursprüngliche historische Ortskern gemäß Karte aus dem Jahr 1754 (siehe unten) erstreckte sich um die Bereiche Hauptstraße, Prangergasse, Schmiedgasse, Kohlgraben und Kirchengasse. Der Bereich Gemeindeamt/Kirche kann aufgrund der Lage innerhalb des Ortsgebietes, der bestehenden öffentlichen Gebäude und der Größe der Freiflächen als Ortszentrum definiert werden.
In weiterer Folge wurde das Siedlungsgebiet Richtung Süden und Osten ausgeweitet. Hier sind großflächige Bereiche mit geschlossenen Baustrukturen vorhanden und auch charakteristisch.

Die Siedlungsentwicklungen der letzten Jahrzehnte haben Richtung Norden (u.a. die sogenannte Rainersiedlung), Südwesten („Pfarrgrundstücke") und Süden bzw. Südosten (u.a. auch Geschosswohnbauten) stattgefunden. Hier dominieren offene Baustrukturen mit Vorgärten.

Im gesamten Ortsgebiet kommen überwiegend eingeschossige Gebäude (teilweise mit ausgebautem Dachgeschoß), vereinzelt auch zweigeschossige Gebäude vor. Ortsbildprägend sind auch die neu errichteten zweigeschossigen Reihenhäuser am südöstlichen Ortsende an der Ödenburger Straße.

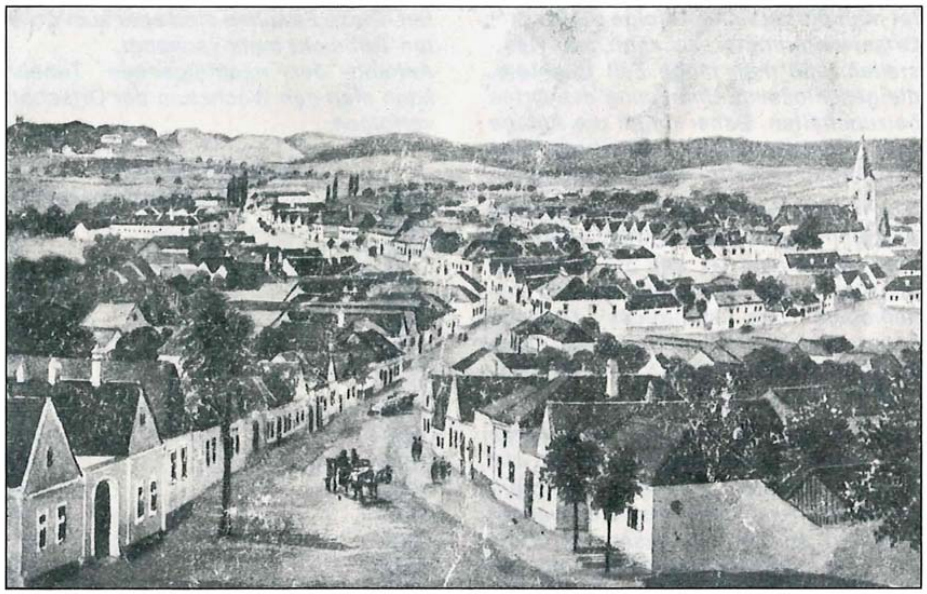
Viele Straßenzüge im Ortsgebiet (z.B. Triftgasse, Siegendorferstraße) sind mit Grünflächen und Gehölzen ausgestattet, die das Ortsbild entscheidend prägen. Der Hauptplatz und die Hauptstraße sind neu gestaltet. Historische Fassaden in ortstypischem Stil prägen an der Hauptstraße den Straßenraum.

Am Ruster Berg befindet sich ein ca. 13 ha großes Feriensiedlungsgebiet (Widmung Bauland für Freizeit- und Fremdenverkehrseinrichtungen). Hier befinden sich auch noch Reste von Betriebsgebäuden (ehemalige Landeskellerei), ein Freizeitpark (Familypark Neusiedlersee; reicht in das Gemeindegebiet von Rust) und das Gelände des Römersteinbruches. Dieser Bereich ist aufgrund der Exponiertheit über weite Distanzen, insbesondere vom Neusiedler See aus, sichtbar.

Abbildung: Karte von St. Margarethen aus dem Jahr 1754, Quelle: Festschrift „750 Jahre, 1232-1982, Marktgemeinde St. Margarethen", Orientierung: unten = ca. Westen, oben = ca. Osten

Karte von St. Margarethen (1754)

Abbildung: Alte Dorfansicht, Quelle: Festschrift „750 Jahre, 1232-1982, Marktgemeinde St. Margarethen“



Alte Dorfansicht (mit Blick vom oberen Anger zum „Schittriegel")

Abbildung: Hauptstraße um 1930 und Hauptstraße um 1980, Quelle: Festschrift „750 Jahre, 1232-1982, Marktgemeinde St. Margarethen“

Hauptstraße mit Pranger und Gemeindegasthaus vor 50 Jahren

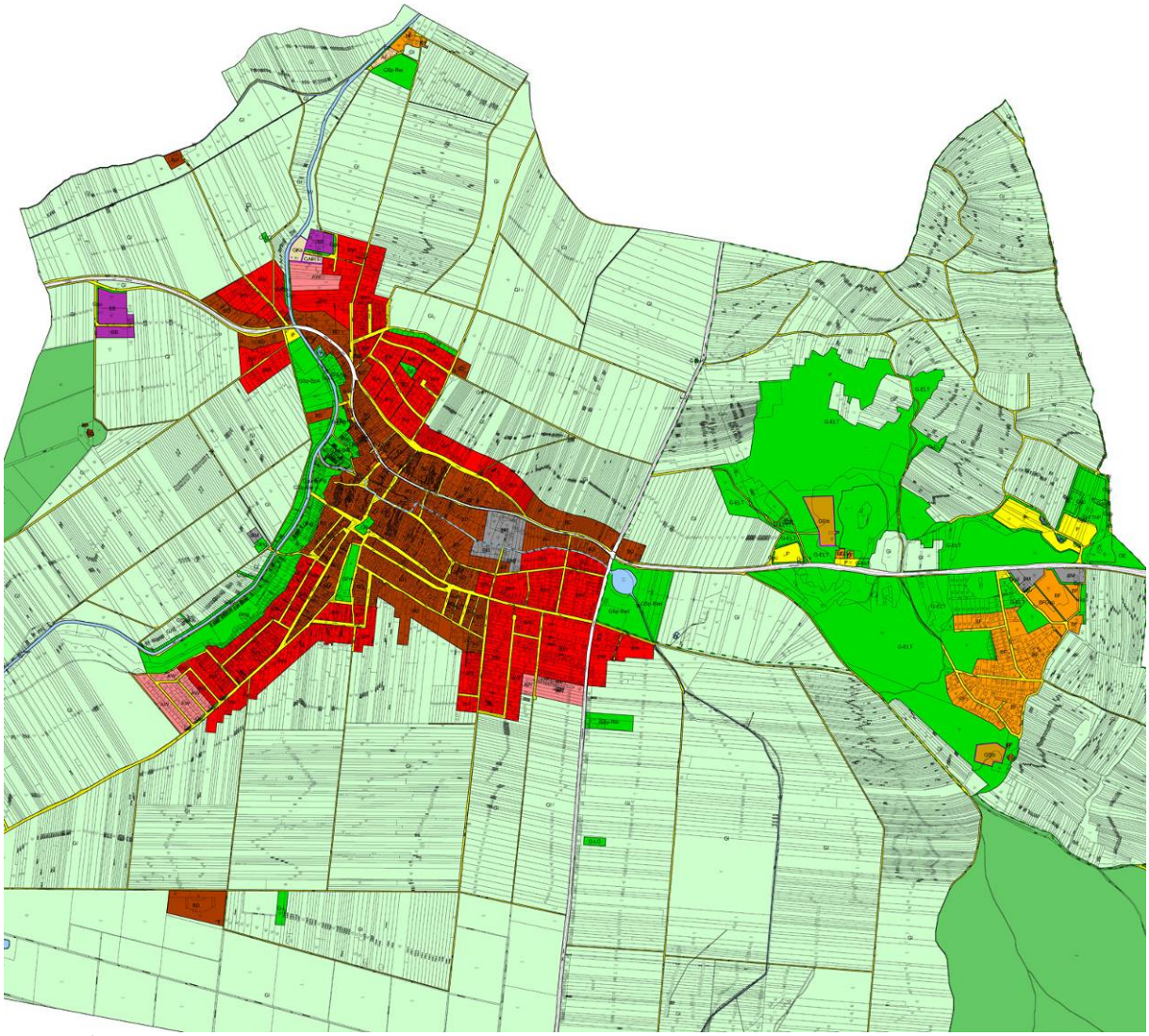
Hauptstraße heute

Abbildung: Luftaufnahme St. Margarethen aus dem 1982, Quelle: Festschrift „750 Jahre, 1232-1982, Marktgemeinde St. Margarethen“

Luftaufnahme von St. Margarethen (Teilansicht) 1982

Flächenwidmung

Im Folgenden ist eine Übersicht des Flächenwidmungsplan i.d.g.F. dargestellt.
Abbildung: digitaler Flächenwidmungsplan i.d.F.d. 6. Änderung (Quelle: Marktgemeinde St. Margarethen/Büro A.I.R., Stand: Oktober 2010 – voraussichtliche Genehmigung Ende 2010)



Legende

Widmungen und 'widmungsgleiche' Kenntlichmachungen
Bauland und Vorbehaltsflächen (§14 und §17 des Burgenländischen Raumplanungsgesetzes)

BW	Bauland-Wohngebiet (§14 Abs. 3 lit. a)	BM	Bauland-Gemischtes Baugebiet (§14 Abs. 3 lit. f)
BD	Bauland-Dorfgebiet (§14 Abs. 3 lit. b)	BF	Bauland-Baugebiete für Erholungs- oder Fremdenverkehrseinrichtungen(§14 Abs. 3 lit. g)
BG	Bauland-Geschäftsgebiet (§14 Abs. 3 lit. c)	AW	Aufschließungsgebiet-Wohngebiet (§14 Abs. 2)
BB	Bauland-Betriebsgebiet (§14 Abs. 3 lit. e)	AF	Aufschließungsgebiet-Baugebiete für Erholungs- oder Fremdenverkehrseinrichtungen(§ 14 Abs. 2)

3.4 Wirtschaft

Die folgenden relevanten Daten zeigen wirtschaftliche Entwicklungen.

Abbildung: Arbeitsstättenzählung (Quelle: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010)

	1991	2001	2006
Arbeitsstätten	57	81	113
Beschäftigte	347	347	364

Im Gegensatz zu den vorherigen Zählungen werden die Arbeitsstätten im Jahr 2006 bei Statistik Austria inkl. der Land- und Forstwirte geführt. Zwecks Vergleichbarkeit wurden diese daher in der obigen Tabelle für das Jahr 2006 abgezogen. Inklusive Land- und Forstwirtschaft gab es in St. Margarethen im Jahr 2006 gab es 575 Arbeitsstätten mit insgesamt 519 Beschäftigten in St. Margarethen im Jahr 2006.

Abbildung: Betriebsliste der ortsansässigen Betriebe/Firmen (Quelle: http://www.st-margarethen.at)

Betrieb	Adresse
Baufirma Ing. A. Waha	Hauptstraße 108
Bäckerei Altdorfer	Kirchengasse 56
Bäckerei Brunner	Hauptplatz 4
Bäckerei Wagner	Triftgasse 67
Naturheiltherapeut und Energetiker Emmerich Unger	Milchgrubweg 1
Fahrradservice Radlgwölb Artner	Hauptstraße 34
Fahrzeugbau und Schlosserei Ing. Granabetter	Heidegasse 2
Fashion Team Ethofer	Hauptstraße 22
Festspielbüro St. Margarethen	Kirchengasse 20
Abwassertechnik Fuchsgruber	Großfeldweg 8
Friseursalon Lindt	Hauptstraße 55
Gartenplanung Kugler	Flurgasse 42
Steinmetz und Steinbruchbetrieb Hummel GmbH&CoKG	Steinbruch
Trafik Hahofer	Triftgasse 67
Elektrofachgeschäft IEP Ing. Waha	Eisenstädterstraße 5
Lebensmittelproduktion Ing. Ernst Graf KG	Hauptstraße 187
Kaufhaus Artner	Hauptstraße 34
Familypark Neusiedler See	Märchenparkweg 1
OMV Tankstelle Rados	Hauptstraße 102
Postfiliale St. Margarethen	Hauptstraße 72

Raiffeisenbank St. Margarethen-Trausdorf-Oslip	Prangergasse 6-8
SBT-Transporte Steiner	Stefaniegasse 34
Fahrradverleih Sonnenhofstube Kaiser Zolt	Hauptstraße 18
Spar-Markt	Hauptstraße 110
Taxi Michalik	Hauptstraße 28
TB Ing. Axel Waha	Hauptstraße 17
TBV Franz Fleck	Schulgasse 18
Tierschutzhaus Sulzhof	Sulzhof
Tischlerei Johann Ernst	Hauptstraße 139
Transporte Lackner	Siegendorfer Straße 62
TV-Video Grill	Hauptstraße 58
Webdesign Hladky	Stefaniegasse 9
Winzerkeller Römersteinbruch	Hauptstraße 3
Zeitler - Ingenieurbüro	Siegendorfer Straße 89
Zielpunkt	Hauptstraße 247
Österreichische Post AG	Hauptstraße 72

Die Landwirtschaft in der Marktgemeinde St. Margarethen ist durch den Weinbau geprägt. Im Bereich entlang der B 52 und um das Ortszentrum (Kirche, Gemeindeamt) ist ein hoher Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben (auch viele Haupterwerbsbetriebe) angesiedelt, wobei die höchste Konzentration an landwirtschaftlichen Betrieben entlang der Durchzugsstraße (B 52) gegeben ist. Die Weinproduktion, der Weinhandel und die Heurigenbetriebe haben hier einen hohen Stellenwert und sind mit der Wohnnutzung durchmischt.

Die Gewerbebetriebe der Marktgemeinde St. Margarethen konzentrieren sich auf den Bereich entlang der Hauptstraße (B 52). Am nordöstlichen Ortsende, im Nahbereich des Nodbaches, liegt ein als Bauland-Betriebsgebiet gewidmeter Bereich. In den übrigen Bereichen der Gemeinde St. Margarethen kommen nur vereinzelt Gewerbebetriebe vor. Vor einigen Jahren wurde im Nordwesten von St. Margarethen, an der B 52 (von Trausdorf kommend), ein neues Betriebsgebiet geschaffen (Widmung Bauland Betriebsgebiet, Errichtung der notwendigen Infrastruktureinrichtungen).
Abbildung: Erwerbspendler von 2001 und 2009 (Quelle: Wert für 2001: Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde, www.statistik.at/blickgem, Abfrage Februar 2010)

	2001
Auspendler	1.047
Einpendler	160
Pendlersaldo	-877

Der Fremdenverkehr spielt in der Marktgemeinde St. Margarethen eine bedeutende Rolle. Laut Bgld. Landesentwicklungsprogramm 1994 ist St. Margarethen ein Tourismusstandort der Stufe 1. Die touristischen Besonderheiten von St. Margarethen sind: die von der Bevölkerung getragenen Passionsspiele, der Familypark Neusiedlersee (ehemals Märchenpark; siehe dazu auch das Kapitel Freizeit und Kultur), die Opernfestspiele inkl. Festspielgelände sowie das Freigelände des Bildhauersymposiums inkl. Bildhauerhaus. Darüber hinaus haben auch der Weinbau bzw. der Wein und damit zusammenhängende Veranstaltungen einen hohen Stellenwert. Regional betrachtet sind der Neusiedler See, die Nähe zu Eisenstadt als Kulturstadt und die Operettenfestspiele von Mörbisch ebenfalls von wesentlicher Bedeutung für den örtlichen Fremdenverkehr.

Abbildung: Übernachtungen in St. Margarethen; Quelle: „Statistisches Jahrbuch Burgenland“ und „Tourismus 2009“ des Amtes der Bgld. Landesregierung, Landesstatistik, Eisenstadt 2010

	2007	2008	2009
Übernachtungen	6.955	8.110	8.935

Abbildung: Bettenstatistik in St. Margarethen; Quelle: Tourismusverband St. Margarethen, November 2010

	Gewerbe (Gasthöfe)	Ferienwohnung	Privatzimmer
Bettenzahl	90	76	78
Zustellbetten	3	11	10

Abbildung: Betriebsliste der ortsansässigen Privatzimmer/Gasthöfe (Quelle: http://www.st-margarethen.at)

Betrieb	Adresse
Artner Margareta	Kohlgraben 27
Gasthof Ernst	Hauptstraße 127
Gästehaus Bleich	Heidegasse 10
Gästehaus Christine Lackner	Siegendorfer Straße 47
Gästehaus Gabriela Bauer	Heidegasse 8
Gästehaus Grassl Josef	Hauptstraße 19
Gästehaus Römerhof	Großfeldweg 2
Hotel Zachs***	Stockingengasse 11
Kreativweinbauernhof Händler	Kohlgraben 47
Kruisz Maria & Ferdinand	Triftgasse 75
Wenzl Eduard	Reitschulgasse 5

Abbildung: Betriebsliste der ortsansässigen Gastronomie (Quelle: http://www.st-margarethen.at)

Betrieb	Adresse
Buschenschank „Rauchkuchl“	Hauptstraße 177
Buschenschank Eberherr	Hauptstraße 116
Buschenschank Gabriel Ewald	Hauptstraße 189
Café Bauer	Heidegasse 8
Erlebnis-Heuriger „Zur Fanitante“	Hauptstraße 75
Fipsi's Freizeitoase	Freizeitzentrum Ödenburger Straße
Gasthaus Fuith	Hauptstraße 42
Gasthof Ursula Ernst	Hauptstraße 127
Heuriger „Steinmetzhaus“ Ruha	Kirchengasse 110
Hotel Zachs	Stockingengasse 11
Imbiss-Restaurant Gruber-Hofleitner	Hauptstraße 61
Imbissstube „Zum Toni“	Sportplatzgasse 1
Sonnenhofstube Kaiser Zolt	Hauptstraße 18
Weingut Moorhof & Weinbar Vinarte	Hauptstraße 106

Abbildung: Betriebsliste der ortsansässigen Winzer (Quelle: http://www.st-margarethen.at)

Betrieb	Adresse
Die St. Margarethener	Flurgasse 40
Weinbau Scharaditsch Maria	Hauptstraße 48
Weingut Eberherr	Hauptstraße 116
Weingut Gabriel	Hauptstraße 189
Weingut Gabriel Erwin	Hauptstraße 14
Weingut Haussatzhof - Familie Wind	Haussatzstraße 1
Weingut Huditsch Franz	Heidegasse 30
Weingut Händler Regina	Kirchengasse 47

Weingut Kugler	Heidegasse 4
Weingut Moorhof - Alexander Unger	Hauptstraße 106
Weingut Schneider Bernhard&Elisabeth	Hauptstraße 134
Weingut Schuster Rosi	Prangergasse 2
Weingut St. Georgshof - Wind	Hauptstraße 191
Weingut Wind Hermann & Gerti	Reitschulgasse 13
Weingut Wind Michael	Kohlgraben 49
Weinhof Ernst	Siegendorfer Straße 61
Weinschlössl Schüller	Eisenstädter Straße 6
Winzer Händler Michael jun.	Kohlgraben 47
Winzerfamilie Artner	Flurgasse 11

3.5 Naturraum

Im Folgenden werden die wesentliche Merkmale und Besonderheiten des Naturraumes inkl. der Landschaft der Marktgemeinde St. Margarethen erläutert.

Die Marktgemeinde St. Margarethen liegt im pannonischen Klimagebiet.
Im Gemeindegebiet von St. Margarethen überwiegen verschiedene Formen von Schwarzerden. Sie sind typisch für den pannonischen Raum und bilden die häufigste Bodenform in der gesamten Region.

Am St. Margarethener- und am Ruster Berg kommen größere zusammenhängende alte Hutweideflächen als artenreicher Trockenrasen vor. Hier sind auch viele geschützte Pflanzenarten vorhanden (z.B. Zwergschwertlilie, Kuhschelle, Frühlingsadonis). Aufgrund fehlender Nutzung (sie werden nicht mehr beweidet) verbuschen diese Wiesen jedoch allmählich.

Auf dem St. Margarethener Berg befindet sich der sogenannte Römersteinbruch und weiters ein groß angelegter Kunstparcours mit Steinskulpturen. Der Römersteinbruch ist bereits stillgelegt. Er dient als natürliche Kulisse für Theater-, Musical- und Opernveranstaltungen und stellt aus diesem Grund eine wichtige natürliche Attraktion dar. In unmittelbarer Nähe des Römersteinbruches befindet sich ein weiterer Steinbruch, der noch in Betrieb ist.
Der östliche Teil des Gemeindegebietes (St. Margarethener Berg usw.) ist seit 2001 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.
Durch das Gemeinde- und Ortsgebiet fließt der Nodbach. Dieser und die umliegenden Bereiche prägen das Orts- und Landschaftsbild wesentlich. Hochwasserdaten liegen für den Nodbach nicht vor.
Im Norden des Gemeindegebietes ragen die Abflussgebiete der Wulka auch in das Gemeindegebiet von St. Margarethen (siehe hierzu die Abbildung unten).

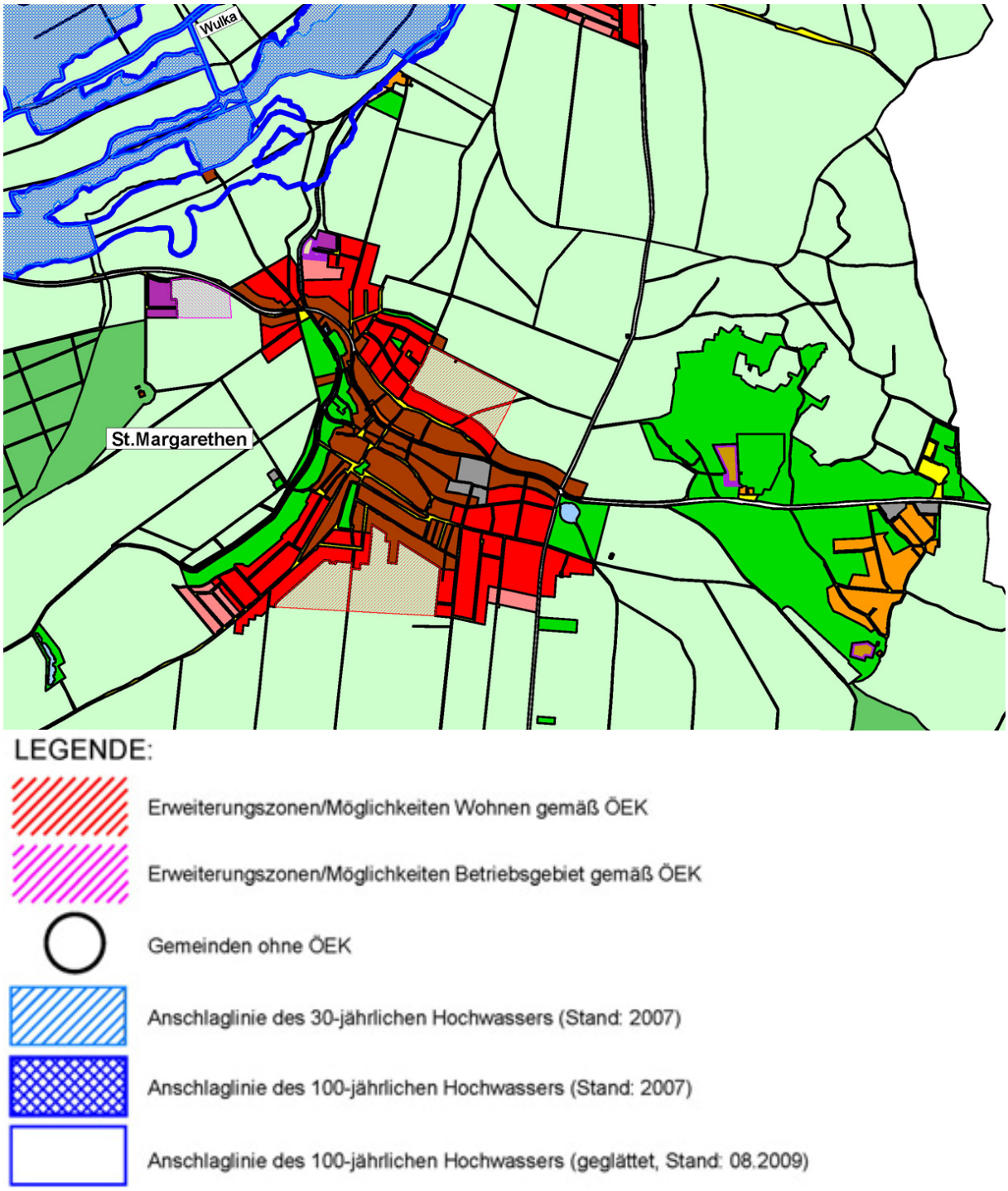


Abbildung: 100-jährliches Hochwasser, ohne Maßstab (Quelle: Büro Pieler, Stand 2006, Grundlage: digitaler Flächenwidmungsplan, Gemeinde St. Margarethen/Büro A.I.R., 2010)

3.6 Infrastruktur, Freizeit und Kultur

Technische Infrastruktur, Energie

Die Marktgemeinde St. Margarethen ist Mitglied des Wasserleitungsverbandes nördliches Burgenland. Die Brauchwasserversorgung wird zum Teil durch Brunnen abgedeckt.

Die Wasser- und Stromversorgung ist im gesamten bebauten Gebiet gegeben. Weiters ist das Gemeindegebiet St. Margarethen mit Gas versorgt. Alternative Energieformen (z.B. Solar, Photovoltaik, Erdwärme) werden gemäß Auskunft der Gemeinde immer öfter bei der Errichtung von Einfamilienhäusern eingesetzt.

Durch das Ortsgebiet führt die Ruster Bundesstraße (B52) und dann östlich der Ortsgrenze weiter nach Rust. Im Norden führt die L210 Richtung Schützen am Gebirge.

Im öffentlichen Verkehr bestehen Buslinien (Richtung Eisenstadt und Richtung Rust, Richtung Oslip), aber kein Bahnanschluss. Der nächste Bahnhof befindet sich in Eisenstadt.

Soziale Infrastruktur

Der Kindergarten in St. Margarethen besteht aus bis zu 4 Kindergartengruppen und bietet auch eine Kinderkrippe an. Derzeit betreut werden in der Kinderkrippe eine Gruppe mit 12 Kindern und im Kindergarten 3 Gruppen mit insgesamt 68 Kindern. Zudem gibt es eine Volksschule in der Gemeinde, in der sich auch eine Bücherei befindet. Die Volksschule wird von 96 Schülern besucht.
Die nächsten Bildungseinrichtungen (Hauptschule, Bundeshandelsakademie, Bundesgymnasium/Bundesrealgymnasium, Polytechnische Schule, Höhere Technische Lehranstalt) befinden sich in Eisenstadt, Hauptschule in Rust, Neue Mittelschule in Siegendorf.

In der Marktgemeinde befinden sich ein „SPAR-Markt“, ein „Zielpunkt“ und der „Frischetreff Artner“. Zudem gibt es Bäckereifilialen von Wagner, Altdorfer und die Bäckerei Brunner. Die Nahversorgung ist somit derzeit gegeben.

Folgende Ärzte sind in der Gemeinde ansässig:

Ärzte	Adresse
Dr. Arnold Haberhauer Gemeindearzt	Hauptstraße 20

Freizeit, Kultur

Regionale Bedeutung haben - dem allgemeinen Trend entsprechen, unabhängig von der Marktgemeinde St. Margarethen, unter anderem folgende Punkte:

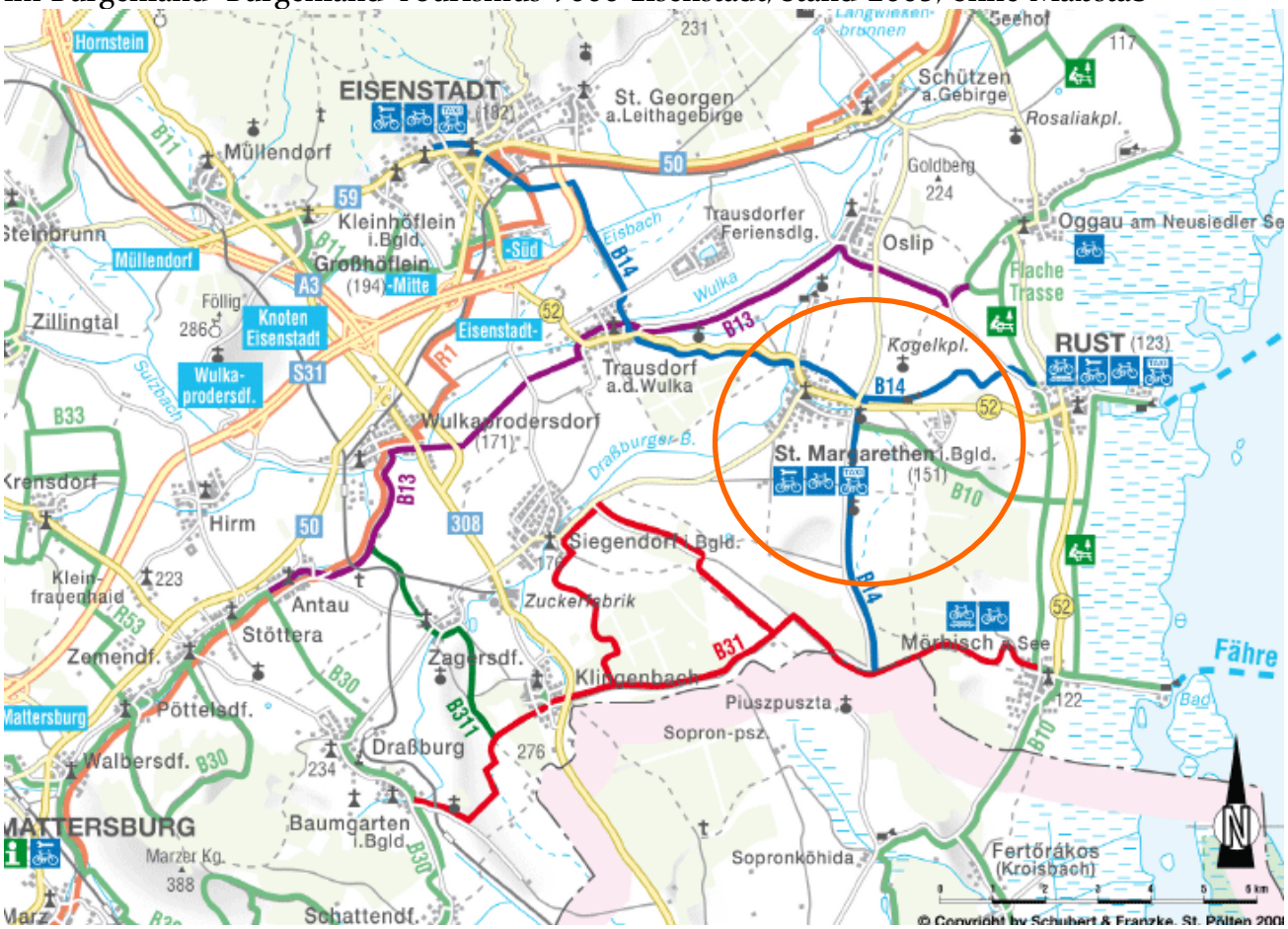
Thema Reiten als regionaler Trend
Kulturtourismus in der Region stark vertreten (beachte hierzu die Passions- und Opernfestspiele St. Margarethen und die Operettenveranstaltungen Mörbisch mit überregionaler Bedeutung sowie die Kultur/Haydnstadt Eisenstadt)
Radtourismus
In der Musikhalle werden kultureller Veranstaltungen durchgeführt.
In der Gemeinde befinden sich mehrere Spielplätze, ein Freizeitzentrum am Badeteich, ein Beachvolleyballplatz, ein Funcourt und eine Skateranlage sowie Sportplätze der Vereine (Tennis und Fußball).

Der Freizeit- und Familienpark „Familypark Neusiedlersee“ wurde erst 2009 wieder erweitert. Auf 140.000 m² werden nicht nur jungen Besuchern zahlreiche Attraktionen geboten. Laut Auskunft der Gemeinde besuchten 350.000 Personen den Familypark im Jahr 2009.

Im Jahr 1926 wurden zum ersten Mal Passionsspiele in einem Bauernhof dargestellt. Seit 1961 ist die Naturbühne im Römersteinbruch Schauplatz für die Aufführungen der Laiendarsteller. Alle fünf Jahre ist diese Tradition für Besucher zugänglich. Erst 2008 wurde das, von der Esterházy Privatstiftung neu gestaltete Festspielgelände eingeweiht.

Seit 1996 finden alljährlich die Opernfestspiele und Konzertveranstaltungen auf der Naturbühne in St. Margarethen statt. Für Kinder werden eigens Märchenopern inszeniert. Durch das Gemeindegebiet führen der Verbindungsradweg B14, zwischen Eisenstadt und Sopron, und der Neusiedlersee Radweg B10.

Abbildung: Ausschnitt aus der Übersichtskarte Burgenland „Radln, Biken, Skaten & Reiten im Burgenland“ Burgenland Tourismus 7000 Eisenstadt, Stand 2005, ohne Maßstab



Folgende Vereine gibt es in St. Margarethen (Quelle: : Auskunft der Gemeinde und http://www.st-margarethen.at/buerger_ve.php?category_id=10 , Stand/Abfrage Oktober 2010):

- Bienenzuchtverein
- Die St. Margarethener (Winzervereinigung)
- Freiwillige Feuerwehr
- Verschönerungsverein
- Jugendchor
- Musikverein
- Naturfreunde OG St. Margarethen
- Passionsspielchor
- Pensionistenverband
- Rassekleintierzuchtverein BL5 Eisenstadt - St. Margarethen
- Reit- und Fahrverein

- Rotes Kreuz, Ortsstelle
- Seniorenbund
- Sportvereine (u.a. SV Waha fix und fertig, Tennisclub St. Margarethen)
- Theatergruppe
- Tourismusverband
- Volkstanzgruppe

Folgende Veranstaltungen finden jährlich in der Gemeinde statt (Quelle: Auskunft der Gemeinde):

- diverse Bälle (Western-, Sportler-, Arbeiter- und Feuerwehrball sowie Ball der ÖVP)
- St. Margarethener Ortsskimeisterschaften
- Aufführungen der Theatergruppe St. Margarethen
- Seniorenkränzchen
- Faschingsumzug
- Weibergschnas-Maskenball
- Kindermaskenball
- Ostereiersuchen
- DAWU-Olympiade (DArts und WUzzl-Olympiade)
- Muttertagsfeier
- Maifest mit Bezirksvolkstanztreffen
- Sportfest
- Summer Take Off
- Grillfest
- Radwandertag mit Grillfeier
- Johannisfeuer
- Jahrmarkt
- Johannikirtag mit Musikunterhaltung
- Schulfest
- Opernfestspiele
- Schulschlussfest
- Feuerwehrfest
- Erntedankfest mit Wagenumzug
- Gemeindewandertag
- Hallowein – Tag der offenen Kellertür
- Martinitanz
- Martiniloben – Weinsegnung
- Weihnachtsmarkt
- Adventkonzert
- Ostereiersuche
- Familienfest

4 Fotodokumentation

5 Anhänge Protokolle Dorfgespräche

Prozessbegleitung umfassende Dorferneuerung St. Margarethen

DI Alexander Kuhness, Wien

in Kooperation mit:
DI Josef Schmidtbauer (A.I.R. Kommunal- und Regionalplanung GmbH), Eisenstadt